

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.  
Durch Zeitungshändler 16.000.—  
die Post 16.000.—  
Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6—86.  
Poststempelkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 64

Freitag, den 16. März 1923

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500  
Eingesandts im lokalen Teile 4.000  
Für Arbeitnehmende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

## Die Entscheidung über die Ostgrenzen Polens.

Warschau, 15. März. (Pat.). Die Festlegung der polnisch-russischen Grenze führt sich faktisch auf den Nigaer Friedensvertrag, wobei nachstehender Wortlaut angewandt wurde: „Die Mächte erkennen diejenigen Grenzen zwischen Polen und Russland an, wie sie von der polnisch-russischen Grenzberechnungskommission festgelegt wurden“.

Die Frage Ostgaliziens wurde in der Weise entschieden, daß Polen die Oberhöheit zugesprochen wurde. Die entsprechende Formel lautet: „Angeschicht dessen, daß sich Polen zur Errichtung von autonomen Freiheiten an Ostgalizien entschlossen hat, die die nationale Minderheit des Landes berücksichtigt und in Unbeachtung bessert, daß Polen mit den Alliierten den Minderheitenvertrag geschlossen hat, erkennen die Mächte die Oberhöheit Polens über das östliche Kleinpolen an. Polen übernimmt die wirtschaftlichen Verpflichtungen, die im Friedensvertrag von Saint-Germain vorgesehen sind und die die Aufteilung der österreichischen Schulden betreffen“.

Im Zusammenhang mit diesem letzten Absatz der Entscheidung bemerkte die „Gazeta Warszawska“, daß deswegen die dringende Frage der Ratifikation des Vertrages von Saint-Germain entstehe, der bisher vom polnischen Sejm noch nicht ratifiziert worden ist. Die infolge dieses Vertrages auf Polen lastenden Verpflichtungen beruhen hauptsächlich auf der Zahlung eines Teiles der Schulden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Für die Kriegsschulden kommt Polen natürlich nicht auf, es verantwortet vielmehr für die Vor-Kriegsschulden, welche unter den Nachfolgestaaten aufgeteilt wurden. Bei dieser Verteilung entfielen auf Polen 13,07 Proz. der allgemeinen Summe.

Paris, 15. März. (Pat.). Die offizielle Erklärung über die gestrige Entscheidung bezüglich der Grenzen Polens mit Litauen und Russland wurde heute dem polnischen Gesandten Zamosski übergeben. Am Quai d'Orsay wird am Nachmittag Zamosski, Poincaré und die Vertreter der übrigen Großmächte das Protokoll unterzeichnen, daß das Verfahren der Ratifikation fehlgeschlagen ist.

Paris, 15. März. (Pat.). Die heutigen Morgenblätter kündigen die Ankunft des früheren Außenministers der Vereinigten Staaten Colby an, der angeblich die separatistischen Interessen des östlichen Kleinpolen (Ostgaliziens) der Botschafterkonferenz gegenüber verteidigen soll.

Paris, 15. März. (Pat.). Das Interesse, mit welchem die englische und französische Presse die Arbeiten der Botschafterkonferenz betrachtet, die Angelegenheit der Ostgrenzen Polens verfolgt, weist darauf hin, daß die Anerkennung der Ostgrenzen Polens als ein

politisches Problem von erster Klasse Bedeutung angesehen wird.

Paris, 15. März. (Pat.). Poincaré hat gestern um 5 Uhr die polnische Wirtschaftskommission empfangen. In einer herzlichen Ansprache gab Poincaré seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß der Besuch der Wirtschaftskommission auf den Tag falle, an dem die Ostgrenzen Polens anerkannt würden, was zweifellos zur wirtschaftlichen Entwicklung Polens viel beitragen werde. Sodann berührte Poincaré in einer Unterredung mit den Mitgliedern der Mission mehrere die wirtschaftliche Zusammenarbeit bessernder Länder betreffende Fragen.

### Die Sowjets protestieren . . .

Charkow, 15. März. (Pat.). Das ukrainische Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat der englischen, französischen und italienischen Regierung eine Note überwandt, die gegen eine jegliche Entscheidung über das politische Schicksal Ostgaliziens ohne Berücksichtigung der Sowjetukraine Einspruch erhebt.

### Trotzki über das Verhältnis zu Polen.

London, 14. März. „Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Unterredung seines Moskauer Korrespondenten mit Trotzki, in der letzterer sich über die auswärtige Politik der Sowjets verbreitete. Trotzki sprach von dem Nationalcharakter der sowjetischen Politik und von der Unabhängigkeit der Sowjetrepublik von der 3 Internationale, was jedoch der Korrespondent stark bezweifelte.

Was das Verhältnis zu Polen anbetrifft, so beantragte Trotzki die Frage des englischen Journalisten, welchen Vorwand im Falle einer Einmischung Polens in den deutsch-französischen Konflikt Räderhund für ein Eingreifen finden würde. Er hingehend, daß Russland zwei Vorwände haben werde: vor allem würde das Vorgehen Polens eine neue Gefahr für die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens Russlands und ein Signal zu dem Erstarren der nationalen Regierung sein, was aber im Gegensatz zu den Interessen der Revolution steht. Zweitens würde das Vorgehen Polens beweisen, daß es nicht versteht, mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben. Das geschwächte und wohlaufende Deutschland darf kein Opfer Polens werden.

### Kein Rücktritt des deutschen Gesandten in Warschau.

Berlin, 14. März. (E. U.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind die Gerüchte über einen Rücktritt des Gesandten Ulrich Mauscher von seinem Warschauer Posten unzutreffend.

Polen bekämpft den Minderheitenvertrag.

Der vom Völkerbund delegierten Assoziation am 15. Januar hinsichtlich der Intervention des Völkerbundes in der Frage der nationalen Minderheiten in Polen an den Völkerbund eingebrachten Note sind u. a. folgende „Anmerkungen“ beigegeben:

„Der Vertrag über die nationalen Minderheiten ist Polen ebenso wie anderen Staaten aufgezwungen worden. Er hat zahlreiche Mängel. Wenn der Völkerbund innere Angelegenheiten gewisser Staaten entscheiden soll, dann muß er alle Mitglieder des Völkerbundes gleichmäßig behandeln, müßte also Polen nur solche Verpflichtungen auferlegen, die er auch den anderen Großmächten auferlegen würde, wenn sie sich auch auf diese beziehen würden; denn auch diese Staaten besitzen doch verschiedene nationale Minderheiten.“

Der Vertrag über die nationalen Minderheiten darf nicht in einer Form angewandt werden, die die Festigung der Daseinsbedingungen und der Zukunft des Staates gefährdet.

Auch muß betont werden, daß es in Polen nationale Minderheiten gibt, die seitig und

### Das verunglückte Ruhrabenteuer.

Lloyd Georges zwölfter Artikel.

In dem zwölften seiner Artikel schreibt Lloyd George einleitend die blöde Sinnlosigkeit des französischen Ruhrabenteuers und vergleicht Frankreich mit einem Wanderer, der im Sumpf schreitet und mit jedem Schritt tiefer einsinkt. Der Wanderer weiß nicht, ob er weiter vormärts oder rückwärts gehen soll, um wieder festes Land zu erreichen. Die französische Regierung ist aber offenbar vor der Meinung, daß die Sicherheit darin beruht, immer tiefer in den Sumpf hineinzugehen.

Lloyd George gibt dann in wenigen Zahlen das bisherige Ergebnis der Ruhrrepublik. Es stellt sich als Bieferung dar: Soll vom Beginn des Unternehmens bis heute 3 Millionen Tonnen Kohle fest. Dem stehen nur 50.000 Ton. Kohle gegenüber, die Frankreich tatsächlich erhalten habe. (Nach den Ausführungen des deutschen Reichskanzlers Euno sind es 76.000 Ton. Die Red.)

Kein Wunder, daß Herr Voucheur in der französischen Kammer raus heraus erklärte, er müßtige das Ruhrunternehmen. Er besitzt nämlich einen entschiedenen Vorzug gegenüber den Ruhrpfeulanten. Er versteht etwas von Geschäften. So trägt er der öffentlichen Meinung von heute Rechnung dadurch, daß er Herrn Poincaré unterstellt, und er sieht seine Stellung gegen den Wechsel von morgen, indem er offen aufspricht, daß er die Politik, die er unterstellt, missbilligt. Wird die französische Regierung versuchen, sich aus den Schwierigkeiten zu befreien, in die sie ihr Land und Europa gestürzt hat? Ich fürchte nicht.“

Lloyd George gibt drei Gründe für diese Haltung der französischen Regierung. Erstens ist es die Eitelkeit Poincarés, der seine Fehler nicht offen eingekennen möchte. Zum andern aber trifft auch die politische Welt in Frankreich eine gewisse Schuld dadurch, daß sich wohl kaum jemand der führenden Politiker bereit finden wird, im gegenwärtigen Augenblick an die Stelle Poincarés zu treten. Dann heute ist die Schwierigkeit in Frankreich die, daß jeder für die Regierungspartei in Bezug kommende Führer das Ruhrunternehmen missbilligt und von seinem endgültigen Schlußschlag überzeugt ist. Auf der anderen Seite aber ist kein hervorragender politischer Führer in Frankreich bereit, das Odium des Signals zum Rückzug auf sich zu nehmen. Man würde stets sagen, daß der Erfolg sicher gewesen sei und daß ohne die Feigheit und Persiflage des neuen Ministers Frankreich aus allen seinen finanziellen Schwierigkeiten triumphierend hervorgegangen wäre.“ Den dritten Grund für die Fortführung des Ruhrabenteuers sieht Lloyd George in der wachsenden Wut der ursprünglichen Anführer des Ruhrunternehmens, die Poincaré immer tiefer in seine Furcht hineintreiben, je ergebnisloser das Unternehmen ist.

Lloyd George kommt dann auf die neuen Vorschläge zu sprechen, die in Paris erwogen werden. „Grenzen sollen reguliert, reiche Provinzen und Städte praktisch anrektiert, die Ruhrkohle an Voeringsen Erze angegeschlossen werden; Deutschland soll noch mehr verfümmelt und gefestet, soll in völlig wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht werden.“

Diese Idee hat nicht ihresgleichen gehabt seit der normannischen Eroberung durch die Angelsachsen, die, nachdem sie entwaffnet waren, zur Versicherung und zum Ruhm ihrer neuen Herren in wirtschaftliche Sklaverei verfehlt wurden. Man will Großbritannien und Amerika zur Teilnahme an dieser neuen Friedenskonferenz nicht einladen. Man will sie über die Bedingungen

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 13,250 poln. Mark

Die Ansiedlerfrage und die Versorgung der Reservistenfamilien im Sejm.

Die Entscheidung über die Ostgrenzen Polens.

Trotzki über das Verhältnis zu Polen.

Polen bekämpft den Minderheitenvertrag.

Auflösung des Kownoer Parlaments und Sturz der Regierung Galvaukas.

Pogrome in Kowno.

Die neue bulgarische Regierung

Streit in der Lodzer Tritschagenindustrie.

Bevorstehender Ministerbesuch in Lodz.

des neuen Friedens gräßig unterrichten, wenn er durch Frankreichs Waffen endgültig hergestellt wird. Lloyd George ist über diese Tatsache sehr verstimmt und stellt fest, daß heute England und Amerika, denen das Hauptverdienst an dem Ausgang des Krieges zufolge kommt, „von diesen wirren Köpfen, die von einer übeln Mischung von Hass, Gier und Unmäßigung vergiftet sind, kaum eines Wortes gewürdigt werden.“

Lloyd George geht dann auf das englische Blaupunkt zur letzten Pariser Konferenz ein, das er sehr genau studiert hat, und bezeichnet es als „ein erstaunliches Dokument, soweit ich übersehen kann.“ Von seinem der Mitglieder der Konferenz ist auch nur der Versuch gemacht worden, ihren Abbruch zu verhindern. Als es nicht sofort gelang, eine Einigung herbeizuführen, haben die Delegierten hoffnungslos ihre Bemühungen aufgegeben. Sie stimmen nur darin überein, daß es nicht der Höhe wert sei, auch nur noch einen Tag daran zu wenden, eine Übereinstimmung zu erzielen. Selbst Herr Thénard, der kluge belgische Premierminister, machte keinen Vorschlag. Ein Hauch von Unstrukturiertheit schien über der Konferenz zu schweben.

Lloyd George macht Bonar Law einen Vorwurf daraus, daß er Poincaré nicht um die Bedingungen gefragt habe, durch die Deutschland den „bölichen Schlag“ hätte vermeiden können. Das Ergebnis der Konferenz sei daher, daß niemand die Bedingungen kennt, unter denen die französische Armee das Ruhrgebiet räumen will. Bonar Law mußte nichts zu erwarten, „als man ihn im Unterhause danach fragte.“ Denn „niemand hat es ihm gesagt und er hat niemanden danach gefragt.“ Ich bin sicher, daß Herr Poincaré aber heute gar nicht mehr weiß, weshalb er ins Ruhrgebiet einbrach. Aus diesen und aus anderen Gründen wird er dort bleiben, bis irgend etwas geschieht, das eine Lösung bietet.“

Wieder ein sehr kluger Artikel. Nur schade, daß all diese Dinge, die doch nur die Konsequenzen von Lloyd Georges Revanchist-Politik gegenüber Deutschland in Versailles gewesen sind, dem früheren englischen Ministerpräsidenten als Treppenwitz erst heute nach fast vier Jahren eingesallen. Die Folgen seiner kurzfristigen Politik wird England selbst noch einmal am eigenen Leib zu spüren haben. Immerhin ist es mit einer gewissen Genugtuung zu verbuchen, daß Lloyd George mittlerweile selbst eingesehen scheint, wie ungeheuerlich die Dummheiten gewesen sind, die er bei dem Abschluß des Versailler Friedens auch gegen das Interesse Englands sich hat zu Schulden kommen lassen.

## Die Ausführung der Brüsseler Maßnahmen.

Paris, 14. März. (T. II.) Die französische wie die belgische Presse ist voll von Betrachtungen über die Brüsseler Beschlüsse, ohne indessen dem Kommuniqué neues hinzufügen zu können. Havas meldet, daß die Maßnahmen zur Förderung der Kohlen- und Rokstransporte aus dem Ruhrgebiet sofort in Angriff genommen werden sollen. Man wird die auf den Grubengängen lagernden Vorräte erfassen und teilweise auf dem Wasser, teilweise auf dem Landwege abtransportieren. Polnische und italienische Arbeiter sollen dafür zur Verfügung stehen. Außerdem heißt es, daß man in bestimmten Gruben die Produktion durch besondere Maßnahmen günstiger gestalten werde. Für diese Frage soll seit längerer Zeit ein Plan des Marschall Foch vorliegen.

Offen, 14. März. (A. B.) Gestern abend ging der Termin zu Ende, bis zu welchem die deutsche Polizei das besetzte Gebiet verlassen sollte. Seit gestern gibt es im ganzen Ruhrgebiet bis über den Rhein keinen einzigen deutschen Polizisten mehr.

Nur eine schwache Kommunalpolizei ist in den Städten verblieben.

## Verhandlungen der Entente mit Deutschland in Sicht.

Wien, 15. März. (Pat.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ berichtet aus Paris: Eine Reihe von Pariser Zeitungen bringt die übereinstimmende Nachricht, daß sowohl im Londoner wie auch im Pariser auswärtigen Amt, die Verhandlungen mit Deutschland als nahe bevorstehend betrachtet werden. In Pariser politischen Kreisen wird behauptet, daß in der geistigen Sichtung des englischen Ministerrats unter Vorsitz Bonar Laws beschlossen worden ist, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob sie, in Abrechnung der Veröffentlichung der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz, geneigt wäre, auf den Vorschlag Englands oder eines anderen Staates, der seine Neutralität gewahrt hat, hinsichtlich der Einberufung einer Wirtschaftskonferenz zur Festsetzung der allgemeinen Reparationssummen, einzugehen. Diese Festsetzung würde auf Grund der Berücksichtigung der neuen Umstände, besonders der Tatsache der Besetzung des Ruhrgebiets, erfolgen. Auf dieser Konferenz sollen auch die Bedingungen der deutschen Zahlungen geändert werden.

# Die Akt.-Ges. der Tabakwaren-Fabrik „J. S. Szereszewski“

Abteilung in Łódź, Petrikauer Straße 80, Teleph. 19-75,

teilt mit, daß ab 15. März eine

## Abteilung für Engros-Verkauf eröffnet wurde.

829

### Auch eine „Lösung“ der Reparationsfrage.

Ein französischer Vorschlag.

Paris, 14. März. In der Zeitschrift „Europe nouvelle“ veröffentlicht der Direktor des „Petit Parisien“ einen Artikel über die Lösung der Reparationsfrage. Danach hätte Deutschland während 35 Jahren jährlich  $2\frac{1}{2}$  Milliarden Goldmark zu bezahlen. Als Garantie würde die Ruhr besezt gehalten und die Truppen in dem Maße zurückgezogen werden als Deutschland seine Schulden bezahlen würde.

Das linke Rheinufer würde für gewisse für die Sicherheit Frankreichs wichtigen Fragen einer internationalen Kontrollkommission unterstellt werden. So würden die rheinischen Eisenbahnen einer internationalen Eisenbahnerregie unterstellt werden, wodurch etwaige Offensiveoperationen gegen Frankreich und Belgien seitens Deutschland verhindert werden könnten. Diese Regie würde von einer internationalen, also nicht bloß einer interalliierten Kontrollkommission verwaltet werden, der auch ein internationales Polizeikorps beigegeben würde.

Man könnte das Saargebiet dem Rheinland einerseits und demselben Staat unterstellen, um nicht die Gefahr eines neuen deutsch-französischen Krieges herauszubeschwören. Das Saargebiet würde also politisch wieder an Deutschland zurückfallen. Dagegen hätte Deutschland auf das Rückzugsrecht der Kohlengruben (akal) zu verzichten.

### Poincaré verhöhnt die schwedischen Bischöfe.

Die Antwort der französischen Regierung auf den Protest der schwedischen Bischöfe gegen die Reparationsfrage Frankreichs hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung hatte, statt den Verpflichtungen des Versailler Vertrages nachzukommen und dadurch das Ende der Okkupation im Rheinland zu beschleunigen, nichts weiter zu tun, als ihr eigenes Land zu ruinieren und durch eine verschwenderische Politik seine Ressourcen zu verbrauchen, ohne sich um die Leiden des größten Teiles der Bevölkerung zu kümmern, und nur an das Profitinteresse einer Minderzahl des Volkes gedacht. Diese schicksalvolle Politik trieb sie, um der Sühne für das Verbrechen zu entschaffen, das ihre Vorgänger Frankreich und Belgien zugefügt hatten. Nachdem Frankreich und Belgien drei Jahre auf eine Tenterende des Benehmens der Verbrecher gewartet und vergeblich gehofft hatten, durch Verminderung ihrer Rechitansprüche eine solche Aenderung zu erleichtern, haben sie sich endlich gezwungen gesehen, angehoben des vor aller Welt festgestellten Mangels Deutschlands an gutem Willen, die Sanktionen zu ergreifen, die im Friedensvertrag vorzusehen (1) waren. Fest entschlossen, zu ihrem Rechte zu kommen und im Gewichtestein, sich innerhalb der Grenzen des Rechtes (2) zu halten, fühlen sich Frankreich und Belgien von all den Verleumdungen, die behauptet, sie ließen sich von dem Gefühl des Hasses und der Gewalt freien, nicht getroffen. Beide Länder sind entschlossen, von ihrem Recht mit Zurückhaltung Gebrauch zu machen ohne Brutalität und Gewalt gegen die deutschen Arbeiter und die deutsche Bevölkerung, die von schlechten Führern hinters Licht geführt wurden. Frankreich wünscht nun, daß der Tag kommen werde, wo es Deutschland das Verbrechen verzeihen kann, das jenes Land beging, als es die Schrecken des Krieges entfesselte. Frankreich weiß, daß die erste Bedingung für eine solche Verzeihung ist, daß der Verbrecher bereit und sein Benehmen ändert. Frankreich glaubt, daß der weise Rat der schwedischen Bischöfe das Herz der leitenden Männer Deutschlands für eine solche Reue empfänglich machen und den Tag der Verzeihung beschleunigen kann.“

Die gesamte schwedische Presse betrachtet diese Antwort als eine freche Verhöhnung der von den ernstesten Absichten erfüllten obersten Geistlichen Schwedens. „Stockholms Dagbladet“ schreibt: Poincaré hält sich in den Mantel des Patriäters und gibt eine lange Er-

klärung über das Rechtsgefühl und die Humanität seines eigenen Landes, worunter er auch den Raubzug an die Ruhr versteht. Lebhaft, Zynismus, Gerechtigkeitsbunkel und Grausamkeit rufen wild durcheinander aus diesem Altersstück, das von den Reitpferchenhieben im Ruhrgebiet begleitet wird.

### Auflösung des litauischen Parlaments.

Das Kabinett Galvanauskas gestürzt.

Kowno, 15. März. (Pat.) Der Präsident der litauischen Republik hat durch ein Dekret das Parlament aufgelöst. Die neuen Wahlen sollen am 13. und 14. Mai stattfinden. An den Wahlen wird sich auch die Brodöckerung Memels beteiligen, die 6 Abgeordnete wählen wird. Der Sturz des Kabinetts Galvanauskas wird als Sieg der Opposition unter Führung des Slezewicz angesehen, der nach der Bildung eines Koalitionskabinetts strebt.

### Die Pogrome in Kowno.

Riga, 15. März. (Pat.) Wie aus Kowno berichtet wird, haben daselbst in voriger Woche im Laufe einiger Tage antisemitische Ausschreitungen stattgefunden. In den Hauptstraßen sammelten sich Abends Mitglieder der litauischen Schlägerorganisationen sowie der sogenannten litauischen Faschisten und zerstörten jüdische Läden. Die Juden griffen zum Selbstschutz. Es kam zu wilden Straßenkämpfen. Das Militär konnte nur mit Mühe die Kämpfenden trennen. Der Materialschaden ist groß.

### Wünsche und Forderungen der Memelländer.

Königsberg, 14. März. (T. II.) Der deutsch-litauische Heimatbund hat dem litauischen Oberkommissar Smetana eine Denkschrift überreicht, in der er auf eine Reise von Wegen hinweist, die einzig und allein zu einer Verschärfung der Volksmassen und zur Gründung eines friedlichen Einvernehmens und geistlicher Zusammenarbeit zwischen Memelländern und Litauern führen können. Die Denkschrift geht auf die verschiedenen Strömungen im Memelgebiet ein, und betont, daß eine ganz freie, unbeeinflußte und geheime Volksabstimmung zeigen könnte, welche Gruppe die Mehrheit hinter sich habe. Es wird erklärt, daß die Anhänger Litauens keineswegs die Gewalt durch einen Aufstand der einheimischen Bevölkerung erlangen hätten. Ebenso sei es eine Unwahrheit oder Selbsttäuschung, daß die jetzige Ordnung der Verhältnisse oder die derzeitige provisorische Regierung dem Willen der Mehrzahl der Bevölkerung entspräche. Die Denkschrift beschäftigt sich dann mit der Möglichkeit der Verständigung. Vor allen Dingen müsse die Bevölkerung politisch völlig ausgeschaltet bleiben. In politischer Beziehung werden folgende Forderungen aufgestellt: Außenpolitisch wird das Memelgebiet Bundesstaat von Litauen; innerpolitisch bleibt es völlig autonom. Eine militärische Dienstpflicht darf im Memelgebiet nicht eingeführt werden. Dort bleibt es der litauischen Regierung unbenommen, Freimüllige unter den Memelländern zu verhüten. Eine Besetzung durch litauisches Militär darf unter keinen Umständen erfolgen.

### Bevorstehende interalliierte Besprechungen der türkischen Gegenvorschläge.

Wien, 15. März. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Paris: Die Gegenvorschläge der Nationalversammlung in Angora sind bereits in Paris eingetroffen. Von pard wird sich zum Zwecke einer Verständigung mit der englischen Regierung über die entstandene Lage in diesen Tagen nach Paris begeben.

London, 15. März (Pat.) Wie Vertreter zu berichten weiß, hält man in maßgebenden Kreisen den Vorschlag für verfrüht, in London eine Konferenz zwecks Besprechung des Standpunktes der Alliierten gegenüber der Türkei einzuberufen. Dagegen wird angenommen, daß England keinerlei Einwände dagegen erheben wird, wenn Frankreich und Italien Lust zeigen sollten, ihre Vertreter zum Zweck einer Besprechung der durch die türkischen Gegenvorschläge entstandenen Lage nach London zu entsenden.

### Die neue bulgarische Regierung.

Sofia, 15. März. (Pat.) Stambulinski hat ein neues Kabinett von folgender Zusammensetzung gebildet: Stambulinski — Vorsitz und Auswärtiges. Popow — Innen. Wotew — Volksaufklärung. Stojanow — öffentliche Arbeiten. Dubanow — Justiz. Janow — Finanzen. Moranow — Krieg. Kianasow — Verkehr.

### Venin im Sterben?

Warschau, 15. März. (A. W.) "Przegrod Wieszczy" berichtet, daß gestern abend im "Sitzungs dreyi Berliner Professoren über Riga nach Moskau reisten. Sie wurden an das Krankenlager Venins befreit, dessen Zustand höchst besorgniserregend ist. Moskau, 15. März. (Pat.) Die Kerze stellten bei Lenin eine Lähmung der ganzen rechten Körperhälfte fest.

Eine Lodzer Zeitung brachte gestern im Zeitdruck die Pat.-Meldung, daß Lenin einem Schlaganfall erlegen sei. Die in Frage kommende Depesche besagt jedoch in Wirklichkeit, daß Lenin lediglich einen Schlaganfall erlitten habe. Es handelt sich hier also um eine falsche Überleitung des polnischen Textes ins Deutsche.

### Parlamentsnachrichten.

#### Sejm sitzung vom 15. März.

Nach Überweisung einiger Interpellationen an die Kommissionen, gab der Marschall bekannt, daß eine gerichtliche Röderung, die Auslieferung des Pfarrers Skon betreffend, eingegangen ist. Die Angelegenheit wird der Geschäftsaufnahmekommission überwiesen.

#### Unterstützungen für die Familien der Einberufenen.

Abg. Jamorowski berichtet im Namen der Kommission für Sozialwesen über das Gesetz von den Unterstützungen für die Familien der zu den militärischen Übungen eingezogenen Personen. Die Annahme des Gesetzes ist sehr dringend, da drei Jahrgänge zu den Übungen einberufen worden sind. Das gegenwärtige Gesetz hebt die Verordnungen des Landesverteidigungsrates auf, die in Anbetracht der Entwertung der Währung zu niedrige Sätze vorsehen. Die Höhe der Unterstützungen garantiert den Einberufenen ein Ersparnisminimum und die wöchentlichen Zahlungen werden in täglichen Normen festgelegt. Diese Norm setzt der Ministerrat fest. Die Pflicht der Zahlung der Unterstützungen lastet hauptsächlich der Familien ständiger Arbeiter, die im Augenblick der Einberufung ihren Unterhalt aus angenommener Arbeit bestritten, auf den Arbeitgebern, in anderen Fällen sowie, wenn die Zahlungsunfähigkeit der Arbeitgeber festgestellt wird, auf dem Staat. Der 19. Artikel besagt, daß

Reise des Mannes! Das heißt: den Ernst wiedergetroffen haben, den man als Kind hatte beim Spiel.

### Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(95. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit müden Bewegungen, sich gewaltsam zusammenraffend, zog sie sich gleich zum Ausgang an, warf einige Zeilen aufs Papier und verschloß sie mit einem Postklebestreifen. Dann ging sie hinunter in den Raum, der ihnen angewiesen war, und nahm ihr Frühstück ein.

Gertrud verließ das Hotel durch den Haupteingang und wandte sich, den Brief in ihrer Handtasche, sofort nach links und bog in die Ludwigstraße ein, um das bezeichnete Schuhgeschäft zu suchen. Das schöne Kurbad war noch so leer, daß man eigentlich nur Einheimischen begegnete. — Frauen, die für den Haushalt einkauften, Kinder, die spielten, belebten die in der Hauptbadezeit so überfüllte Straße.

Darum vernahm sie sofort den festen, hallenden Manneschritt, der ihr folgte; und als der Schatten eines hinter ihr rasch herankommenden Herrn neben dem ihren auftauchte, wandte sie unwillkürlich den Kopf und sah empor und blieb vor Schreck stehen. "Georg!" glitt es kaum vernehmbar über die Lippen.

"Gertrud!" stieß er hervor. "Seit frühem Morgen warte ich auf dich! Mädel, Gertrud, geliebtes Weib, wie bist du doch schön! Wie jung siehst du noch aus, meine Märchenprinzessin! Und nicht einmal an mich reichen kann ich dich, nachdem ich dich zehntausend Jahre entbehren mußte." Er sprach hastig, halblaut, durchglüht von Leidenschaft. Seine heißen Hände hielten die ihren mit

### Scala-Theater Ziegelstraße 18.

### Deutscher Dramatischer Abend

zu Gunsten der deutschen Mittelschulen in den Provinzstädten Kongress-Polens.

Dienstag, den 20. März, pünktlich um 8.15 abends.

### Alt-Heidelberg

Studentenstück in fünf Akten  
von Meyer-Förster.

Aufgeführt von der Liebhabertruppe der Dramatischen Sektion des Deutschen Lehrervereins unter der Leitung von Herrn Oberschreiber Hesse.

Eintrittskarten zu haben à 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2 und 1½. Tausend Mark: 1) In der Geschäftsstelle des Bundes, Rozwadowska 17, von 11—2 und 5—7 täglich, 2) Administration der "L. Freien Presse" Petrikauer 86, 3) Administ. der "L. Lodzer Zeitung", Petrikauer 15, 4) Dr. Dr. Arno Dietel, Petrikauer 157. 815

das Gesetz nur bis 31. Dezember l. J. verpflichtet. Die aus diesem Gesetz sich ergebenden Ausgaben werden durch eine, in der polnischen Landesbarthenskasse aufgenommene staatliche Anleihe bedeckt. Unterstützungsberrechtigt sind: die Frau (auch die getrennt lebende), die ehelichen und unehelichen Kinder, die Stiefländer, die unmündigen Familienangehörigen und die Großväter und Großmütter. Unterstützungsberrechtigt sind diese Personen nur dann, wenn ihre Existenz von der Arbeit des zur Übung Einberufenen abhängig war. Nicht unterstützungsberrechtigt sind: Kinder oder Verwandte die das 16. Lebensjahr beendet haben, es sei denn, daß sie eine Schule besuchen. In diesem Falle sind sie bis zum 24. Lebensjahr Unterstützungsberrechtigt. Die Unterstützungen werden von der Regierung vom Tage der Eingliederung des Einberufenen bis zu dem der Entlassung folgenden Tage einschließlich ausgezahlt. Da dieses Gesetz zeitweilig ist, fordert die Kommission von der Regierung die Ausarbeitung und Einbringung eines ständigen Gesetzes.

An der Diskussion beteiligen sich die Abgeordneten: Kronic, Lanckoronski, Kirschbaum und Przybicki. Man schreitet zur Abstimmung. Es werden zwei Verbesserungen des Abg. Biebermann angenommen, und zwar: zum 10. Artikel (die Festsitzung der Kategorie der ständigen Arbeiter wird dem Ministerrat überlassen) und zum 12. Artikel (Einführung der Unterstützungen von den Arbeitgebern auf administrativem Wege). Das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen. Es wird die 3. Lesung beantragt, dies erweist sich jedoch infolge der Annahme der Verbesserungen als unmöglich. Die dritte Lesung wird daher in der nächsten Sitzung stattfinden.

**Die Angelegenheit der deutschen Kolonisten im ehemaligen preußischen Teilgebiet.**

Abg. Dombojski begründet den Auftrag der Kommission für auswärtige Fragen. Nach der Statistik vom Jahre 1913 betrug die polnische Bevölkerung in der

krampfhaften, festem Druck. Seine Augen lohten sie an mit glitzerndem, verzehrendem Blick.

Überwältigt schaute sie in dies Antlitz, das ihr vorgeschwebt jahrelang, Tag und Nacht, nach dem sie sich so oft, so oft gesehnt hatte in verzweifelter Stimmung, in immergleicher Treue. "Georg!" sagte sie wieder, aber vergehend in Qual und Schmerz. Sie stand in diesem verheerten Gesicht mit den roten, entstellten Narben nichts wieder von der betörend lächelnden Anmut, der bestrickenden Liebenswürdigkeit des einstigen Offiziers.

Ogleich er sich den Vollbart hatte abnehmen lassen, und wie früher, nur den kleinen, flotten Schnurrbart trug, war er kaum wieder zu erkennen. Seine weiche, helle Stimme klang grell, wie zerbrochen. Und die Art, wie er zu ihr niederschaute, wie er sie ansah, wie er sprach, wirkte erkaltend, ernüchternd. Ein eisiger Schauer überfegte ihren Rücken. Langsam zog sie ihre Hände aus den seinen.

Die Tasche war ihr entglitten und zu Boden gefallen.

Wiesener bückte sich und hob sie auf. "Komm bloß hier weg," meinte er nach zornigem Rundblick. "Wir erregen Aufsehen, man gäfft uns an. Und das halte ich nicht aus. Allein will ich dich haben."

Sie dachte nach. "Ob das Gasthaus am Thumsee schon offen ist, weiß ich nicht; aber in Großgmain sah ich eine hübsche saubere Wirtschaft mit herrlichem Rundblick!"

"Also gut — — Großgmain. Mir ist alles gleich, — Kutsch!" Zieht, wo er einen des Weges kommenden Wagen sehr laut anrief, hatte seine Stimme einen häßlichen, rohen Klang.

Posener Wojewodschaft 65 Prozent und besaß nur 39 Prozent Land. In der Wojewodschaft Pommern betrug der Prozentsatz der polnischen Bevölkerung 57,4, die 83 Prozent Land besaß. Vom Jahre 1913 ab erfolgte eine Verschärfung infolge der Tätigkeit der Kolonisationskommission. Auf polnischer Erde wurden 21 764 Kolonisten angesiedelt, die ein Organ der Regierung zur Germanisierung dieses Bezirks waren.

Die Regierung und das polnische Volk besaßen das volle moralische Recht, sich dieses frölichen und Polen fühlend aufgesetzten Elementes zu erledigen. Es handelt sich also um die Übernahme des deutschen Regierungseigentums und Eigentum der Privatbesitzes. Am 14. Juli 1920 ist ein Gesetz betreffs Übertragung der Rechte an den Gütern herausgegeben worden.

Aus diesen Vorschriften geht die Notwendigkeit einer gewaltigen Entfernung der deutschen Wächter aus den staatlichen Besitzungen hervor. Diese Angelegenheit gehörte gegenwärtig ausschließlich vor die polnischen Gerichte. Der Völkerbund hat den auf Grund von vor dem Waffenstillstand abgeschlossenen Kontrakten auf ihren Ländereien stehenden deutschen Kolonisten das Recht der Rückkehr von der polnischen Regierung zuerkannt. Die polnische Regierung hat in ihrer Antwort nachgewiesen, daß der Völkerbund in der Angelegenheit der Kolonisten, die nicht unter den Vertrag über den Schutz der Minderheiten fallen, nicht zuständig ist. Die polnische Regierung muß zum notwendigen Schutz ihrer Stellungnahme entsprechende Schritte unternehmen. Die polnische Regierung kann auf ihrem Lande die germanisierenden Anstrengungen, die die preußische Regierung zur Unterdrückung des polnischen Elements unternommen hat, nicht festigen. Niemand kann von der Regierung und dem polnischen Volk eine Sanktion dieses geschichtlichen Verbrechens verlangen (Beifall). Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat mit Ausnahme zweier Stimmen einstimmig folgenden Antrag angenommen:

"Infolge der allgemeinen Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch das Stand der Angelegenheit der deutschen Kolonisten in Großpolen und Pommern vor dem Forum des Völkerbundes, stellt der Sejm fest, daß Polen von dem ihm durch den Versailler Vertrag garantierten Rechten nicht zurücktreten wird, weshalb der Sejm die Regierung auffordert, unverzüglich von den Polen auf Grund des Versailler Vertrages im Verhältnis zu den deutschen Ansiedlern zustehenden Rechten Gebrauch zu machen". (Beifall).

Abg. Korfanty stellt fest, daß sich der Sejm bisher mit keinem gegen die polnischen Minderheiten gerichteten Gesetz beschäftigt hat. Redner bemerkt, daß das polnische Volk die ungesetzlichen Maßnahmen der preußischen Regierung, die im letzten Augenblick vor dem Waffenstillstand getroffen wurden, nicht anerkennen werde.

Abg. Popiel stellt im Namen der N. P. A. fest, daß sein Klub die Angelegenheit der westlichen Grenzgebiete als eine solche von erßerstklassiger Bedeutung ansieht und eine Resolution beantragt, die Regierung möchte im Laufe von 4 Wochen einen Bericht über die Maßnahmen im Rahmen des Versailler Vertrages, bezüglich der Liquidierung des deutschen Grundbesitzes im ehemaligen preußischen Teilstaate vorlegen.

Abg. Naumann (Deutscher Klub) ist der Meinung, daß der Versailler Vertrag im Zusammenhang mit dem Traktat über die Minderheiten anerkennt, daß obgleich die ehemaligen Bürger des deutschen Reiches der Liquidierung unterliegen, ihnen jedoch eine volle Entschädigung zulommt. Redner bringt eine Verbesserung ein, daß die Regierung im Sinne der wirklichen Tendenz des Vertrags und des Minderheitenvertrags auf dem Standpunkt stehen soll, sich ausschließlich an den Versailler Vertrag, an den Traktat über die Minderheiten und die Verfassung zu halten.

In der Abstimmung wird die Verbesserung Naumanns angenommen.

Das Gesetz heißt: — Sie stieg ein. Er folgte ihr, nachdem sie dem Rossenker Bescheid gesagt hatte.

Und dann saßen sie nebeneinander und rollten durch die immer wärmer strahlende Maien Sonne.

Wiesener ließ keinen Blick von ihr. Er hielt wieder ihre Hand, und allmählich wuchs das Glück des Wiederschens in ihm zu einem wahren Rausch, der rote Nebel vor ihm wallen ließ. "Gertrud — — Gertrud", murmelte er im Überchwung.

Sie saß gequält, vernichtet, denn in ihr fand sein ausfloderndes Empfinden keinen Widerhall. Im Gegenteil, ganz langsam erstarb etwas in ihrem Innern, so daß ein dumpfer Schmerz sich emporhang, der Überraschung, Hoffnung, Sorge erstickte und überwucherte. — "Warum sprichst du nicht? Sieh mich doch an! Sieh doch nicht da wie ein Osgö, Mädel! Wir haben uns doch über sieben Jahre nicht gesehen! — Freust du dich denn gar nicht? — Mensch, Mädel!"

"Sag doch nicht Mädel zu mir, Georg!" flehte sie gepeinigt, denn plötzlich dachte sie an all die Erzählungen, die sie in Buenos Aires vernommen hatte.

Er stöhnte, sah sie an und lachte rauh auf. "Ach so, ich vergaß. Wir leben hier in zivilisiertem Lande, und da darf man zu einer Ministerstochter nicht Mädel sagen. Soll ich dich gnädiges Fräulein anreden? Fräulein Gertrud Meinhard?"

"Ich bin die Jungfer der Baronin Graunz" erklärte sie ernst.

"Dann benimm dich so, nimm mich um den Hals und küsse mich. Hier sieht uns keiner!" rief er. Und ehe Gertrud zur Besinnung kam, hatte er sie mit beiden Armen umschlungen, an sich gerissen und überstülpte sie mit leidenschaftlichen, heisenden Küssen.

manns abgelehnt, dagegen der Antrag der Kommission und die Resolution des Abg. Bapiel angenommen.

Die Klubs: Nat. Boll. Chr. Dem. und Chr. National. Arbeitspartei bringen einen Dringlichkeitsantrag, bezüglich Änderung der Methoden zum Kampfe mit der Tenetung und Arbeitslosigkeit ein. Die Begründung dieses Antrags erfolgt in der Sonnabendstzung.

Nächste Sitzung morgen.

Warschau, 15. März. (A. W.) Zur Feier des denkwürdigen Augenblicks der Anerkennung der östlichen Grenzen Polens durch die Alliierten, wird am 16. d. M. eine feierliche Seimzung stattfinden, in der Ministerpräsident Sikorski und Schmarshall Rataj entsprechen Ansprüchen halten werden. In dieser Sitzung soll der gegenwärtige Staatspräsident Wołciechowski und Repräsentanten der im Voßchafferrat vertretenen Staaten teilnehmen.

Für künftigen Sonntag sind feierliche Umzüge im ganzen Lande geplant, um diesen Augenblick von weitreichender Bedeutung in der Geschichte Polens zu ehren.

## Lokales.

Lodz, den 16. März 1923.

bip. Besuchender Minister besucht. Ausgang der kommenden Woche wird Minister Malowski Lodz besuchen. Dieser Besuch wird der erste sein, den der Justizminister unserer Stadt abstaltet. In Gesellschaft des Ministers sollen sich der Direktor des Berufungsgerichtes sowie die Herren Departementsdirektoren befinden.

Die IV. Pausionsvesper. Uns wird geschrieben: Heute findet, abends 8 Uhr in der St. Johanniskirche die IV. vorletzte, Pausionsvesper statt. Das Programm derselben ist bereits in der gestrigen Nummer dieses geschätzten Blattes angegeben worden. Erwähnt sei hier nochmals, daß Herr Dr. med. Schicht die Arie aus "Paulus", "Gott sei mir gnädig" singt. Um ein freiwilliges Opfer zu Gunsten des Weiterbaus der St. Matthäikirche wird freundlich gebeten.

Pastor J. Dietrich.

Die evangelische Brüdergemeinde wird am kommenden Sonntag um 8 Uhr einen Familiennachmittag abhalten. Außer ihrem Gesangverein werden dabei auch die Jugendblinde mitwirken, die das Delsamatorium "Daniel" von P. Moderohn vortragen werden.

Aktion vor französischen Agenten! "Gazeta Robotnicza" veröffentlicht folgende Mitteilung des C. S. B. (polnischer Zentralausschub):

"Die Agenten der französischen Kapitalisten beeilen sich, in Polen, Tschechien und Jugoslawien Arbeiter für Frankreich anzuwerben. Es besteht die Befürchtung, daß diese Arbeiter als Streitbrecher in Westfalen und Rheinland dienen sollen, um den deutschen Widerstand gegenüber der französischen Invasion zu brechen. Es handelt sich nicht darum, ob die deutschen Arbeiter gut oder schlecht handeln, — aber wir dürfen unseren Arbeiter nicht dazu ermutigen, die Ehre des klassenbewußten Arbeiters durch Schäden von Streitbrechern zu schänden. Außerdem haben wir schon oft Klagen von Arbeitern gelesen, die nach ihrer Überfahrt nach Frankreich den französischen Kapitalisten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert waren. Die französischen Kapitalisten unterscheiden sich von unseren nur durch eine größere Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Arbeiter. Darum bitten wir solche Reaktionen, die beabsichtigen, nach Frankreich auszuwandern, dies wenigstens im gegenwärtigen Augenblick zu unterlassen, damit der schänd-

Einige Sekunden war sie fast ohnmächtig vor Entsetzen und Überraschung. Dann wuchs in ihr eine Empörung, in der sich Ekel und Abscheu vernichtend mischten.

Mit dem Aufgebot aller Kraft riß Gertrud sich los und drängte Georg, beide Hände gegen seine Brust preßend, zurück. "Was fällt dir ein?" schrie sie in zorniger Entrüstung.

Er taumelte in seine Ecke zurück. Ein langer Fluch entfuhr ihm. "Was bedeutet das?" fragte er jähzornig. "Bist du nicht meine Braut? Bist meine Frau? Habe ich etwa kein Recht, dich zu küssen?"

Sie gewann ihre Beherrschung wieder. "Vorläufig — nein!" entgegnete sie herb. "Wir haben uns so lange weder gesehen noch gesprochen. Zuerst werden wir uns wieder kennen lernen müssen!"

"Bläst der Wind daher? Na, da hört die Weltgeschichte auf!" Wiener Gesicht rötete sich, daß die Narben flammten. "Bestehst du auf Beichte oder ziehst du ein Verhör vor?"

Sie rückte etwas von ihm ab. "Selbstverständlich werden wir uns gegenseitig völlige Karheit zu geben haben. Ich muß jedenfalls viel, sehr viel fragen."

"Was gibt dir eigentlich dazu das Recht, du kleine Schulmeisterin?"

"Die Treue, die ich dir bewahrte, trotz — allem! Und die Qualen, die ich um deinetwillen ausgehalten habe, Georg!"

"Werde ich die immer aufs Brot geschmiert bekommen?"

"Sobald ich mit dir und mit mir im Klaren bin — nein!" antwortete sie unbedugsam.

(Fortsetzung folgt).

liche Vorwurf des Streitbrechers nicht auf die Ehre des polnischen Arbeiters fällt."

Worttag der Piasen in Lódz. Am 18. und 19. März findet hier eine Tagung der Piasen unter Teilnahme Witos und Dombińki statt.

bip. Registrierung der Badeanstalten. Der Minister für öffentliche Gesundheit ordnete an, daß im Laufe von 4 Monaten eine Registrierung und Besichtigung sämtlicher Badeanstalten im Bezirk der Wojewodschaft Lódz durch soziäre und technische Kommissionen unter Teilnahme eines Regierungsarztes durchgeführt werden sollen. Ein Bericht über die Ergebnisse der Besichtigung muß dem Ministerium für öffentliche Gesundheit zur Kenntnahme eingereicht werden. Dieser Art Besichtigungen sollen nach Bedarf wiederholt werden, und zwar mindestens einmal im Jahre. Falls bei der Besichtigung der Badeanstalten irgend eine erhebliche Abweichung von den diesbezüglichen Vorschriften festgestellt werden sollte, besonders, wenn sie von nachteiligem Einfluß auf die Gesundheit der Badegäste oder die Umgebung ist, muß die Badeanstalt unverzüglich für den öffentlichen Gebrauch geschlossen und versiegelt werden.

bip. Ein Fest der Feldschör. Am 14. April wird der Lódzer Feldschörverband die Feier seines 18 jähr. Bestehens sowie der Einweihung seines "Goldenen Buches" begehen. Eine ganze Reihe von anwaltlichen Feldschörverbänden werden Vertreter entsenden. — Am 1. Oktober 1922 begannen vom Feldschörverband veranstaltete Vorträge über Anatomie, Physiologie, Innere und Geschichtskrankheiten sowie Röntgenologie. Die Vorträge werden Freitags abgehalten und bis Ende Mai dauern. Da sie von Arzten gehalten werden, erfreuen sie sich eines guten Zuspruchs.

bip. Von der Straßenbahn. Die Direktion der Lódzer Straßenbahnen macht bekannt, daß infolge einer Verbesserung der Hochleitung in der Nacht von heute auf morgen die Straßenbahnen der Linie 1 nicht verkehren werden. Die Straßenbahnen der Linie 5 und 8 vom Fabrikbahnhof über die Targowa, Pomorska, Konstantynowska und Gdanska zum Kaschiner Bahnhof werden verkehren.

bip. Um den Titel des Tierarztes. Auf Grund der in allen Teilgebieten geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben diejenigen Personen, die im Besitz von Diplomen über die Beendigung der Studien an tierärzlichen Hochschulen sind, das Recht, den Titel "Tierarzt", bzw. Doktor oder Magister der Tierheilkunde zu führen. Da in amtlichen Schreiben und Akten vielfach für Spezialisten mit Hochschulbildung der Titel "Veterinär" verwendet wird, hat sich das Wojewodschaftsamt an die ihm unterstehenden Behörden gewandt, daß sie genau die Bestimmungen über den Namen eines Tierarztes beachten sollen.

bip. Bücherei des Lódzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins. Uns wird geschrieben: Alle ehemaligen Leser der Bücherei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins werden gebeten, die sich noch in ihrem Besitz befindenden Bücher möglichst bald an die Vereinsbücherei zurückzugeben. Die Bücherei befindet sich jetzt in den unteren Räumen des Lódzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, Zimmer 15, und ist somal wöchentlich geöffnet: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 6 bis 9 Uhr nachm. Gleichzeitig sei zur Beantwortung etlicher Fragen mitgeteilt, daß die Bücherei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins eine gemeinsame kulturelle Einrichtung ist, die dem gesamten leisenden Publikum von Lódz und Umgegend zugänglich ist. Man braucht nicht Mitglied des Vereins zu werden, um die Bücherei benutzen zu dürfen. Die Gebühr ist sehr niedrig gehalten und beträgt augenblicklich 300 Mark monatlich; Schüler zahlen die Hälfte. Die Bücherei enthält wissenschaftliche Werke, Klassikerausgaben sowie Romane und Erzählungen in deutscher, polnischer und russischer Sprache. Mit ihren etwa 5000 Bänden ist sie die größte deutsche Bücherei in Lódz.

bip. Schutz des Briefgeheimnisses. Wie wir erfahren, sind die Behörden in Ausführung des Art. 106

der Verfassung vom 17. März 1921 zur Bearbeitung eines Gesetzes zum Schutz des Briefgeheimnisses geschritten. Der Gesetzeswurf wird wahrscheinlich eine Klausel enthalten, die die Regierungsbehörde in Ausnahmefällen ermächtigt, die Auslandskorrespondenz durchzusehen.

bip. Schupockenimpfung. Augenblicks des herannahenden Zeitpunkts der Schupockenimpfung teilt der Magistrat der Stadt Lódz mit: Auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1919 unterliegen einer zwangsweisen Impfung: 1. zum ersten Male: Kinder im ersten Lebensjahr sowie Kinder und Erwachsene, die aus irgendwelchen Gründen bisher nicht geimpft wurden; 2. zum zweiten Male: alle Kinder im 7. Lebensjahr sowie ältere Personen, welche sich bisher einer zweiten Impfung nicht unterzogen haben bei denen die Impfung keinen Erfolg hatte. Die unentgeltliche Schupockenimpfung beginnt Mitte Mai. Sonderbare Bekanntmachungen werden noch veröffentlicht werden.

bip. Gegensatz. Vorgestern stellte das Präsidium des Magistrats in der Person des Präsidenten Kaczewski und der Vizepräsidenten Pogonowski und Warzyński dem Herrn Wojewoden Rembowski im Gebäude der Wojewodschaft den Gegensatz ab.

bip. Vor der Verlegung der Gerichtsämter. Da das Gebäude an der Gdanska noch nicht fertiggestellt ist, wird die geplante Verlegung der Staatsanwaltschaft und der Kanzlei der Untersuchungsrichter eine mehrwöchige Verzögerung erfahren und erst gegen Ende April erfolgen. Diese Amtsverlegung hat den Zweck, den Tell der Tertiärschule, der bisher vom Bezirksgericht eingenommen wird, frei zu machen.

bip. Verringerung der Zahl der Feiertage. Das Arbeitsministerium ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Feiertage beschäftigt. Dieses Gesetz soll sich auf alle Zweige der Arbeit mit Ausnahme der Landwirtschaft erstrecken und die bisherige Zahl der Feiertage, (20 im Jahre) bis auf 13 vermindern. Außerdem sieht das Gesetz Vorschriften bezüglich der Einhaltung der einzelnen Feiertage durch die Geschäftsinhaber vor.

bip. Vier Jahre Buchhaus für verschollene Gattenmord. Dieser Tage hatte sich ein gewisser Szczesny vor dem Lódzer Bezirksgericht zu verantworten, der angeklagt war, gegen seine Frau einen Mordanschlag verübt zu haben. Die Ehe Szczesny war von vorhersein ungünstlich, da Szczesny, obwohl er krank war, ein leichtsinniges Leben führte. Seine Frau, die ihn mehrfach verlassen hatte, mußte ihm das Geld zum Unterhalt verschaffen. Am 7. Dezember v. J. überfiel Szczesny seine Frau im Flur des Hauses Kielma 9 und brachte ihr mit einem Messer eine tiefe Wunde in der rechten Brust bei. Der Gattenmörder stellte sich freiwillig der Polizei. Vor Gericht beteuerte der Angeklapte, betonten gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Szczesny zu vier Jahren Buchhaus und Verlust der Rechte.

bip. Zur Bekämpfung der Fleischsteuerung. Dieser Tage begab sich eine Abordnung aus Lódz zum außerordentlichen Kommissar für die Bekämpfung der Teuerung Hartleb nach Warschau und unterbreitete ihm die Forderung, in den größeren Städten einheitliche Fleischpreise festzulegen, um dadurch das Hinaufstreben der Preise beim Anlaß von Schweinen unmöglich zu machen. Die Abordnung machte den Vorschlag, eine Konferenz von Sachverständigen aus den größeren Städten wie Warschau, Lódz, Krakau, Posen, Lemberg, Lublin und Rostow einzuberufen. Darauf erwiderte der Kommissar, daß die Regierung bemüht sei, Vieh aus Rumänien einzuführen, um dadurch der Teuerung zu steuern. Der Kommissar versprach, eine Sachverständigenkonferenz in Warschau einzuberufen und selbst in Kürze nach Lódz zu kommen, um die bestaaten Verhältnisse zu prüfen.

## Kunst und Wissen.

bip. Deutscher dramatischer Abend. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für den am Dienstag, den 20. März, um 8½ Uhr abende im Scala-Theater stattfindenden Deutschen Dramatischen Abend, zu Gunsten der deutschen Mittelschulen in Kongresz-Polen, der bereits viel von sich reden gemacht hat, hat schon begonnen. Aufgeführt wird: "Elst-Heidelberg", Studentenspiel in 5 Akten von Meyer-Förster. Die Aufführung liegt in den Händen der Bühnentruppe der Dramatischen Sektion des Deutschen Lehrervereins unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Hesse. Eintrittskarten sind zu haben: 1. in der Geschäftsstelle des Stuhdes der Deutschen Polens, Ropadowka 17, von 11—2 und 5—7. 2. Geschäftsstelle der "Lódzer Freie Presse", Petrikauer 86. 3. Geschäftsstelle der "Neuen Lódzer Zeitung", Petrikauer 15. 4. Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dem Abend ein voller Erfolg beschieden sein wird. Das ist im Interesse der nördelnden Schauspieler auch zu wünschen.

bip. Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Sonntag, nachmittag 6 Uhr, wird im Scala-Theater zum ersten Male Sudermanns Schauspiel in 5 Akten "Die Ratschöpfe" gegeben. Dieses Werk, das das Leben auf einem ostpreußischen Gutshof in scharfen Zügen charakterisiert, wird sicherlich auch in Lódz den gewohnten Erfolg zu verzeichnen haben. In den Hauptrollen: Maja Scring, Heinrich Glaser, Otto Kurz, Paul Köhler, Julius Moritz.

bip. Die nächsten Konzerte des Lódzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Am Sonntag findet unter Leitung von Bronislaw Schulz

das 23. Früh-Volkskonzert statt, und zwar unter Mitwirkung des talentvollen Sängers aus Warschau Bernard Lewinson, der das Violin-Konzert von Tschajkovski mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringt. Im Programm, welches dem genannten Komponisten gewidmet ist, ist u. a. die berühmte Suite "Der Nachnacht" verzeichnet. — Das 28. Nachmittags-Symphoniekonzert unter Leitung von Bronislaw Schulz findet um 4 Uhr nachmittags statt. Dir. Schulz bringt u. a. das glänzende Poem von Liszt "Mazepr" zur Aufführung. Als Solist tritt die bekannte ungarische Violinistin Billy Reletti auf, deren seine Kunst verbunden mit großer Bravoure und feierlichem Temperament, die aus östlicher Perspektive röhrt. Die Künstlerin bringt das Es-dur-Konzert von Liszt mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. — Am 24. großen Konzert-Konzert am 19. d. M. unter Leitung von Gregor Fitelberg, gelangen zur Aufführung: die Sinfonie Nr. 3 "Röte" von Beethoven, die Elegie von Tschairowski und das mehrmals angekündigte jedoch bis jetzt, wegen großer technischer Schwierigkeiten nicht aufzuführende gelangte Werk des bereits berühmten italienischen Komponisten Alfredo Caselli: Die Rhapsodie "Talia". Gegen die genannten technischen Schwierigkeiten, die mit der Aufführung dieses Werkes verbunden sind, sowie die erforderlichen mehreren exzitaten Proben, die zum genauen Studium dieser ungemein interessante Komposition unabdinglich notwendig sind, haben die Direktion der Philharmonie in Einvernehmen mit dem Dirigenten veranlaßt, auf den solistischen Teil des Programms zu verzichten, welches diesmal das Ophöller ganz ausfüllen wird.

Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Auf die Forderung des Vertreters der Verbraucher hin der ein rücksichtloses Einschreiten gegen die Steuerung verlangte, antwortete der Kommissar, daß er in dieser Hinsicht viel von der Organisation des „Bundes der Verbraucher“ (Liga spozywów) erwarte.

Der Leiter des Referats zur Bekämpfung der Steuerung in Lodz Dr. Grabowski erklärte zur Frage der Fleischsteuerung unserem Mitarbeiter, daß der gegenwärtig sich bemerkbar machende Fleischmangel die Bevölkerung nicht beunruhigen dürfe, da sich schon jetzt ein gewisser Stillstand im Viehhandel bemerkbar mache, der unbedingt eine Preiserniedrigung nach sich ziehen müsse, zumal bereits größere Viehtransporte aus Rumänien eingetreten beginnen. Den Viehhändlern werden Bewilligungen zur Viehaufricht nicht mehr gewährt werden. Außerdem sind bereits größere Mengen Speck und Schmalz aus Amerika (1) eingetroffen, was gleichfalls nicht ohne Wirkung auf die hohen Preise bleiben sollte.

Dank der Fähigkeit der Polizeiorgane werden die Hoffnungen der Fleischer auf eine Besserung der Konjunktur wahrscheinlich gescheitert und der Verbergung von Fleischwaren eine Ende bereitet werden. Die Polizeibehörden erhielten die Anordnung, gegen Fleischhauerer aufs Schärfste vorzugehen.

Unerklärlich. In den Tagen vom 2. bis 12. d. M. ist eine nicht unerhebliche Senkung des Roggenpreises an der Posener Getreidebörsen eingetreten. Er notierte am 2. März für den Doppelzentner mit 125 000—132 000 M., am 12. März dagegen mit 107 000—113 000 M., d. h. 18 000—19 000 Mark niedriger. Auffälligerweise hat der Bratpreis mit dieser Preissenkung bisher nicht Schritt gehalten, sondern beträgt in der ganzen Zeit unverändert für ein Dreifundbrot 3300 M., einzelne Bäcker lassen sich dafür sogar 3600 M. zahlen. Man macht also hier wieder einmal die übliche Erfahrung, daß die Preise bei der zweitbesten Sizierung des Materials sofort in die Höhe schwellen. Wenn aber eine Senkung der Materialpreise eintrete, dann hat man es ganz und gar nicht etwa eine entsprechende Preissenkung der Produkte eintreten zu lassen.

bip. Streik in der Tritotagenindustrie. Dieser Tage fand eine Konferenz zwischen den Besitzern von Tritotagenfabriken und den Arbeiterdelegierten in der Lohnfrage statt. Da die Fabrikanten endgültig 35 Proz. Lohn erhöhung boten, während die Arbeiter auf einer 70prozentigen Lohnverhöhung verhärrten, verließ die Konferenz ergebnislos, und die Arbeiter traten in den Ausstand.

bip. Vom Streik der Apothekerangestellten. Die Besitzer der Apotheken haben den streikenden Angestellten erklärt, daß, sofern die Arbeit bis zum 19. März nicht wieder aufgenommen wird, ihre Stellen durch neuangestellte Kräfte besetzt werden.

bip. Vergrößerung der Zahl der Gerichtsapplikanten. Statt der Mittel für 8 bezahlte Applikanten hat das Bezirksgericht jetzt solche für 25 Applikanten erlangt.

Strafe für nichtbezahlte Steuern. In den nächsten Tagen wird im „Dniestr Ustaw“ ein vom Sejm und Senat angenommenes Gesetz über die Abhandlung der Verzögerung der Bezahlung der Steuern veröffentlicht werden. Die in diesem Gesetz vorgesehenen Strafen sind hoch genug, betragen sie doch 10 Proz. monatlich der betreffenden Summe. Wer also aus eigener Schuld die Abgaben im vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht entrichtet, wird, angefangen vom 15. Tage nach Ablauf des Zahlungsterminus, außer der entsprechenden Summe auch noch 10 Proz. für jeden Monat als Strafe entrichten. Ebenso zieht auch die zwangsläufige Einstreibung der Steuern Strafen nach sich, und zwar: 1 Proz. der fälligen Summe für die sich häfliche Zahlungsauforderung und 5 Proz. der Summe für das jedesmalige Erscheinen des Vollzugsbeamten.

Die Einkommenssteuer. Am 14. März fand unter dem Vorfall des Stadtdirektors Kowalski eine Sitzung der städtischen Schätzungscommission für die Bezeichnung der Einkommenssteuer statt. Es wurden 220 Angelegenheiten erledigt und 300 Millionen Steuern auferlegt. Bei der Prüfung der Angelegenheiten betr. die persönliche Besteuerung der Mitglieder von Altersgegenstücken (die außerordentlich die Finanzkammer direkt besteuert werden) erwies es sich, daß von über 200 Lodzer industriellen Altersgegenstücken nur einige wenige Altersbezüger freiwillig Angaben über das Einkommen erbrachten. Es wurde beschlossen, gegenüber denjenigen Steuerzahlerin dieser Klasse, die sich der Steuerentrichtung zu entziehen suchen, die Steuerberechnung auf Grund der Entschließung der Kommission durchzuführen und nachher (nach eingehender Prüfung der entsprechenden Angelegenheit) einen Standpunkt einzuräumen.

bip. Die ägyptische Augenfrankheit im evangelischen Waisenhaus. Im evangelischen Waisenhaus in der Palucca ist die ägyptische Augenfrankheit ausgebrochen. Von den 67 dort untergebrachten Kindern sind 58 daran erkrankt. Die Kranken werden von der städtischen Section zur Bekämpfung der ägyptischen Augenfrankheit gepflegt.

bip. Unterschlagung. Wotrig Rosen, wohnhaft Nowo Gęsielnica 10, Insassen der Firma Wenzel Lewin, Wschodnia 51, stiehlt mit der seiner Firma gehörenden Summe von 2 Millionen Mark.

bip. Diebstähle. Die Uzgankowka 17 wohnhafte Befriede in Sura Czarnie wurde in dem Augenblick von der Polizei festgenommen, als sie mit einem Paket das verdeckte Kleidungsstück enthielt, ein Haar verließ. Die Kebudnica stiehlt aus der Wohnung eines gewissen Kazimier Mondschein, Zagiewnicka 23, gestohlen. Die Diebin wurde ins Gefängnis gebracht. — Im Magazin des Kalički Bahnhofts wurden vom

Güterzug Nr. 198 die Wlomben abgerissen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß ein Ballon Manufakturwaren von 187 kg. Gewicht gehört wurde, der zur Förderung nach Stanislaw bestimmt war. — Auf dem Gebiet des Kalički Bahnhofts verdeckte die Polizei einen Streifzug, um den Eisenbahnbahnhöfen entgegenzuwirken. Dabei wurde ein gewisser Sacharja Man angeschaut, der einen Koffer und Manufakturwaren zu stellen verabschiedet. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert. — In die Fabrik von Wlom Lewlowicz, Palawka 12, drangen Diebe mittels eines in den Fensterladen gehoberten Lades ein und rissen Wäsche, Kleider und Waren im Gesamtwerte von 20 Millionen Mark.

bip. In die Fabrik von Scheibler und Grosmann drangen 3 Diebe durch ein Fenster ein. Nachdem sie bereits 9 Stück Ware herausgeholt hatten, wurden sie gestört, ließen die Beute liegen und ergriffen die Flucht. Der Polizei gelang es, einen der Täter, namens Leon Twardowski, 28. Brzul' 46, einzufangen, der in das Gefängnis eingeliefert wurde. — Aus der Fabrik der Firma „Skanina“, Sienkiewicz 18, wurden 29 Stück der besten Dauersofe im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Einbrecher verabschiedeten sich zunächst in den an die Fabrik grenzenden Gärten, brachen dann eine Öffnung aus der Mauer heraus und gelangten zunächst in die Spülerei, von wo aus sie durch Erbrechen einer eisernen Tür in den Gang und auf das dritte Stockwerk gelangten, in dem die fertigen Sofas untergebracht worden waren, die Tags zuvor aus der Färberei angeliefert waren. Bis jetzt hat man noch keine Spur der Verbrecher auffinden können. — Das dem Allegant von Wolf oedige Geschäft in der Brzul' 156 wurde mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus Schmuckgegenstände gestohlen.

### Lottoerie.

6 Wettliche Chancen. (Ohne Gewähr) Um siebenziehungstage der 5. Klasse liegen größere Gewinne auf folgende Nummern:

40 000 M. auf Nr. 64386.  
80 000 M. auf Nr. 18184.  
50 000 M. auf Nr. Nr. 48972 67591.  
40 000 M. auf Nr. Nr. 36620 51982.  
30 000 M. auf Nr. Nr. 19323 24285 28241 38005 68182  
71177 74898.  
25 000 M. auf Nr. Nr. 367 15783 59765.  
20 000 M. auf Nr. Nr. 17087 61782 68821 67264 75563  
73778.  
15 000 M. auf Nr. Nr. 3949 13173 14157 18876 21717  
28288 38983 40008 43165 45707 46057 48186 47875 48460 51783  
61185 61844 63723 70039 73406 73456 74410 74583.

### Das geheimnisvolle Landhaus in Nuda-Pabianicka.

#### Die Schriftleitung.

Unter diesem „geheimnisvollen“ Titel veröffentlichte die Loder „Republika“ eine Schilderung aus dem Loder Vorort Nuda-Pabianicka die wie eine Erzählung aus dem Dekameron anmutet und für welche wir dem erwähnten Blatt die Verantwortung überlassen.

Seltsame Dinge ereignen sich zwischen 10 und 12 Uhr abends auf der Landstraße, die nach Nuda-Pabianicka führt. Um diese Zeit halten vor der „Czarna Droga“ Automobile und Wagen, aus denen elegante Herren und Hertchen, dicht in Schleier gehüllte Damen austreten.

Diese merkwürdig geheimnisvoll tretende Gesellschaft verschwindet im Dunkel der Nacht, während die Wagen und Automobile sich einige hundert Meter entfernen und dort, wie eines Zeichens harrend, anfahren. Wenn man die Gäste, die den Wagen entfliegen und ausmerksam betrachtet, so kann man in ihnen mit Sicherheit die Arbeitskräfte der Lodzer Industrie erkennen. Und die Damen... man muß diskret sein... die Damen gehörten gleichfalls der besten Gesellschaft aus den Manufakturkreisen an.

Nach einer 20 Minuten langen Wanderung auf löscherigem und aufgeweichtem Wege hält die Gesellschaft vor einem Landhaus. Es ist ein an sich ganz einfaches, gemauertes Landhaus. Es ist dunkel, düster und abstoßend.

Indes — der Schein trügt...

Einer von den Gästen schlägt fünfmal und Gesam tut sich auf.

Das Innere des Landhauses ist mit rohhaft erstaunlichem Luxus ausgestattet. Es besteht aus einem großen Saal mit Balkon und Bühne, sowie aus zehn zu beiden Seiten des Saales gelegenen Kabinette.

Anfangs gewinnt man den Eindruck, als hätte sich die Gesellschaft hier zum unschuldigen Flirt unter der Sonne bei schwämmen Kaffee und Kuchen versammelt.

Nach Mitternacht aber, wenn sich auch die Schläferin schon eingeschlafen haben, verbündet sich dieses das Licht, erläutert von irgendwoher schwärmerische, morgendliche Melodien und — die Damen verschwinden in die geheimnisvollen Kabinette, um nach einer Viertelstunde in einem Aufzug zu erscheinen, um den sie die nächsten der Nachtkanzerturen der Berliner Kabarets beneiden würden, und beginnen auf dem Podium zu tanzen. Die Tänze sind verschieden: Solo, Duett, Terzett und sogar Pantomime werden aufgeführt.

Schließlich geht das Programm zu Ende, die Tänzerinnen schärfeln sich auf den Anten ihrer entzückten Schläferin, von denen sie mit Campanier belohnt werden — und es beginnt der zweite Teil des Programms.

Es wird vollständig daniel. Man sieht nichts, als ein über dem Podium aufgehängtes weißes Balon sowie die rostigen Leiber der Tänzerinnen. Der zweite Schläfer ist eine Kinovorstellung. In der geheimnisvollen Villa in dem menschenfernen Nuda-Pabianicka geben jedoch Filme über die Leinwand, die die Argusäugen der Filmzuschauer von der Abteilung für Presse und Ausstellungen des Justizministeriums niemals gesehen haben. Es sind dies ganz besonders intime Bilder, die mit großer Mühe aus dem Ausland hereingeschmuggelt wurden und deren Inhalt man sich wohl vorstellen kann.

Nach Schluß der Kinovorstellung ist der Saal wieder von buntschichtigem Licht überflutet. Zwei Männer, in deren Gesicht sich kein Muskel zu bewegen scheint und die für das, was rund herum vorgeht, kein Auge haben, bringen einen runden Tisch herein, der mit den auserlesenen Gerichten und Getränken besetzt ist.

Ein Sachaner beginnt.

Champagner, Tänze, u. s. w.

Und dann....

Der Saal entwölft sich, dagegen beleben sich die Seitenkabinette.

Die Manufakturlöwen vergnügen sich!...

Und vor dem Morgengrauen formen die Paare heimlich heraus, auf der Landstraße entsteht Leben, die Autos und Wagen verschwinden im Mornenkreis. Melancholisch schaut die Villa am „Schwarzen Weg“ drein. Nichts unterscheilt sie von hunderten ihresgleichen.

Wie müssen einem die Woll- und Baumwollländer leidin, arbeiten die Arbeiter doch nur drei Tage in der Woche!...

### Vereine und Versammlungen.

Der Musikverein „Stella“ wird am Sonntag abend im Saale des 1. Auges der Feuerwehr Konstanty 4, zugunsten des Blas- und Streichorchesters des Vereins einen großen Unterhaltungssabend veranstalten, zu welchem eine interessante und manigfaltige Vortragsfolge zur Ausführung gelangen wird. Das aus 40 Mann bestehende Blasorchester wird unter anderem Soloworken „Dichter und Bauer“ von Gubis und die Konzert-Orchester „Dichter und Bauer“ von Gubis und die Konzert-Orchester die Phantasie aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi vortragen. Auch werden beide Orchester einige Tänze gemeinsam zu Gehör bringen, alles unter der Leitung des Dirigenten des Vereins Herrn Kapellmeister Richard Edla. Von den Einzelvorträgen seien hier erwähnt: Das No inspiel des Herrn Richard Krause unter der Klavierbegleitung des Herrn Teichner jr. das Flötenspiel dreier Herren, die humoristischen Vorträge der Herren Edla und Adler und der Sangorirca verdeckter deutscher, russischer und polnischer Lieder einer himmelsbegabten Sopranistin. Außerdem wird u. a. auch ein Einakter zur Aufführung gelangen. Auch an diesem Abend dürfte sich, wie zu allen andern Veranstaltungen dieses Vereins, ein zahlreiches Publikum einstellen.

### Aus dem Reiche.

Warschau. Breitstrahlgang. Wie Warschauer Eltern melden, macht sich dort seit einigen Tagen in vielen Artikeln des täglichen Bedarfs ein ehrbürgerlicher Preisruck ang bemerkbar. So ist der Preis für ein Pfund Butter von 12 000 auf 9000 Mark gesunken. Ebenso ist das Fleisch billiger geworden und auch die Kartoffeln. Auch die größeren Konfektionsläden haben die Preise für einige Waren um mehrere Prozent ermäßigt. Man heißt in Warschau, daß die Preise auch weiterhin noch sinken werden.

Ein schöner Zugendbilker. Der „Polonia Narodowa“ zufolge trug sich in Warschau vor kurzem folgender Vorfall in: In einer Schule versetzte der Lehrer einem zehnjährigen Schüler einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß dieses von Blut überströmte. Im folgenden Tage erschien der Vater des misshandelten Schülers in der Schule, warf sich während des Unterrichts auf den Lehrer und begann diesen mit den Fäusten zu bearbeiten. Der Lehrer setzte sich zur Wehr, holte sein Faustmesser hervor und verwundete den Vater damit am Kopf. Durch den erstandenen Wurm wurde Polizist herbeigezogen, welche den Lehrer verhaftete, während der Verwundete in ein Krankenhaus gebracht wurde. Wir können uns vorstellen, — sagt das Blatt hinzu — was die Mütter der Schüler während dieses Angriffs bewegte!

Das Mittagessen schmeckt nicht... Vor einem sommertag in Warschau in neuen Arbeitslosenmärkten, eine aus Arbeitslosen, die in den städtischen Rücken unentzündlich Mittagessen erhalten, bestehende Mensch zog in den Morgenstunden durch die Warszawa-Offizialität, vor das Ministerial-Departement für soziale Fürsorge, wo sie ihre Unzufriedenheit gegenüber den Mietanträgen äußerten. Nach den Kundgebungen vor dem Departement zogen die Demonstranten zum Vorortere weiter.

Liebestod. In Chwalborzy, Gemeinde Zelgosz, nahmen sich der 20jährige Adam Wozniak und dessen Geliebte Olga Peizer durch Genuss von Karbolsäure gemeinsam das Leben. Der Anlaß zu dem verzweifelten Schritte der beiden Lebensmüden war der Umstand, daß die Eltern der Peizer in eine Ehe zwischen den beiden nicht einwilligen wollten.

Eine Schule der schönen Künste. Der „Gazeta Warsz.“ zufolge ist in Warschau am Sonnabend die feierliche Eröffnung der Schule der schönen Künste erfolgt.

Überberg. Das Urteil im Fanny Dittner-Prozeß. Gestern Mittag wurde das Urteil gegen Fanny Dittner verändert. Es lautete auf 3 Jahre schweren Kerker, verschärft durch einjährige Einzelhaft jeden Monat. Die 10-monatige Untersuchungshof wurde in Abrechnung gebracht, ebenso die Amnestie, wodurch die Strafe um die Hälfte verkürzt wurde. Das Urteil wurde in Abwesenheit der Angeklagten gefällt.

Wichow. Ermordet. Auf dem Gebiet der Gemeinde Kąz Wielki, Kreis Wichow, wurde ein gewisser Caim Zichberg, in Kąz Wielki wohnhaft, von unbekannten Räubern ermordet und des Geldes im Gesamtbetrag von einer Million Mark beraubt.

# Die Frau und ihre Welt.

## fließende Kleider.

Von

Gertrud Köbner.

Noch nie sind Kleider aus weichen fließendem Stoff so modern gewesen wie gerade jetzt. Alle jungen und auch älteren Frauen haben die Parole ausgegeben, nur diese weichen Kleider zu tragen. Die einen sind gerade wie die antiken Tuniken mit den göttlichen Falten. Die anderen, leicht drapierten haben eine um so aufreizendere Grazie, als man eine fadellose Silhouette haben muß, um sie tragen zu können.

Unter den für solche Kleider verwendeten Stoffen stehen Crepe de Chine und Crepe Georgette in höchster Kunst und vor allem die entzückende Farbentoneister der einfarbigen oder gemusterten Crepes mit den exotischen Namen, Crepe Majunga und Crepe Howa, die ein Alchenbrödel selbst nach den freigebigen Geschenken der Fee noch in träumerische Wünsche versetzen würde.

Die bevorzugten Farben weisen noch immer jene warmen braunen Herbstone auf, von denen uns auch die graue Kälte des Winters nicht hat ablenken können.

Maikäfer- und goldbraun, ferner die weichen Töne von Zimt und Karamellen, die lebhafteren von Ockergelb und Rot sind in diesem Augenblick die, denen die meisten Frauenstimmen zufallen. Auch Rot, aber nicht das schreiende, sondern das bleiche der Erdbeeren und gewisser welker Blätter haben viele Anhängerinnen.

Manche von den fließenden Kleidern sind vollkommen bestickt und mit Perlen verhüllt. Für Rot verwendet man Stickereien im selben Ton, in Stahl- oder Bronzefarbe. Auf kastanienbraunen oder goldgetönten Kleidern sehen Perlen am besten aus.

Es gibt auch eine ganze Anzahl weicher fließender Kleider, die aus zweierlei Gewebe einem einfarbigen und einem romagierten, kraffgetönen hergestellt sind.

Bald sind Rock und Taille einfarbig und der breite Gürtel, der sie auf den Hüften drapiert, ist mit romagiertem Stoff abgefüttert, bald ist die ärmellose Taille bunt und ein angehefteter Gürtel hält sie an dem einfarbigen Gewebe fest. Man sieht viel weniger von dem wie eine Spize durchbrochenen Stoff, aber manche Kleider haben trotzdem noch einen graziösen Spitzeneüberwurf am Saum.

Auf alle Fälle zeigen die weichen fließenden Kleider einen außerordentlich einfachen Schick. Sie verdanken ihre Eleganz viel weniger dem Schnitt als der charmanter unauffälligen Weise, mit der sie getragen werden.

**Hilfe durch Arbeit.** Wir werden um Aufnahme dochst. hander Zeilen gebeten:

Obwohl die amerikanische Mission (Hilfsabteilung für russische Flüchtlinge) in Polen aufgelöst worden ist, blieb die Werkstatt für funstvolle Damenhandarbeiten weiterhin bestehen. Alle, die sich dieser Arbeiten von der Ausstellung in der amerikanischen Mission (Lob, Zielna 46) her erlauben und geneigt sind, solche (Tischdecken, Damenblusen, Tschläfer u. a. m.) zu kaufen, um damit die russischen Damer, die sich durch ihrer Hünbe Arbeit ernähren müssen, zu unterstützen, werden ersucht, Ihre Anschrift dem früheren Vertreter der amerikanischen Mission, Boris Jakubowic, Petzlauer 181, Wohnung 4, schriftlich anzugeben. Solchen Personen können die Verkaufsgegenstände zur Beschäftigung ins Haus gesandt werden.

**Ein Heiratschwindler mit 50 Bräutern.** Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen gefährlichen Heiratschwindler, der als Arzt des Virzowkrankenhauses austrat und binnen wenigen Wochen 50 Witwen und Mädelchen schwer bestohlen hat, festzunehmen. Er hatte unter dem Namen Weber oder Mayr in Berliner Zeitungen ein Heiratsinserat erlassen und erhielt viele Angebote. Auf schriftlichen Verlehr ließ sich der angebliche Arzt nicht mehr ein. Er hatte ein so einschmeichelndes Wesen, daß die Bewerberinnen gleich Vertrauen zu ihm setzten und ohnungslos seinen Besuch annahmen. Dabei wußte er es in der Regel so einzurichten, daß er den letzten Straßenbahnenwagen verläumte und wohl oder übel über Nacht bleibten müsste, weil er angeblich am entgegengesetzten Ende der Stadt wohnte und sowieso nicht zu Fuß gehen konnte. So verschaffte er sich Gelegenheit, auszulandschaften, wo die Wert- und Schmucksachen lagen, und stiehle sie heimlich ein. Frischjürgens erbot er sich vom Bäcker frische Sammeln zu holen, und verschwand mit der Beute. Bisher hatte er sich nicht getraut, die Briefe der Bewerberinnen selbst vom Postamt abzuholen. Mittwoch aber erschien er persönlich, um neue Etagen in Ersparn zu nehmen, während er sich bisher eines Boten bedient hatte. Jetzt wurde er festgenommen und als ein 41 Jahre alter Friseur Wilhelm Wohlfahrt enttarnt, der sich ohne feste Wohnung bald in Berlin, bald in irgendeinem Vororte aufhielt. Bei ihm fand man noch viele Briefe von heiratslustigen Witwen und Mädelchen und auch einen Gepäck in vom Schleifischen Böhrhof. Dort hatte er einen Rätselhof in Verwahrung gegeben, in den er seine Beutestücke zunächst verschwinden ließ, um sie später zu Geld zu machen. Der

Korb enthielt noch allerlei gestohlene Wertsachen, goldene Ringe, Uhren, Ketten, Silberkreise usw. Wieviel Mädchen und Witwen der Verbastete bestohlen hat, wie sie alle heißen und wo sie wohnen, weiß er selbst nicht mehr. 50 wurden bereits festgestellt.

**Die Edelsteine der Maria Stuart.** Gegen Ende März wird in London eine Auktion stattfinden, die sich jetzt erhebliches Interesse erregt. Es werden nämlich mehrere Edelsteine, welche Maria Stuart, der Königin von Schottland, gehörten, zur Versteigerung gelangen. Außerdem werden verkauft ein kleiner Holzbox, ein seidenes Taschentuch, ein seidiger Abneule, eine Mücke, die als Erinnerung an die Verlobung Maria Stuarts in Durnley geprägt wurde, ein Pendant mit einem Miniaturbildnis der Königin und einem ihres Sohnes Jakob I., einige Lecken des Prinzen Karl ein mit Schleifpalt verziertes Täschchen, eine goldene Uhr, ein Werk Huberts de Rouen, ein mit Diamanten, Rubin und Perlen verziertes Pendant, das der Abt von Rom vom französischen Kronprinzen vor ihrer Hochzeit gegeben wurde. Die Uhr und das Pendant wurden von der Königin ihrem französischen Bedienten unmittelbar vor der Hochzeit übergeben.

**Zu vermietende Gesellschaftsdamen.** Eine fürstlich gegründete Agentur veröffentlicht in den New Yorker Zeitungen folgende Annonce: "Wenn Sie in New York sind, wenn Sie eine gute Gesellschaft lieben und wenn Sie einen angenehmen Abend zu verbringen wünschen, werden wir Ihnen eine junge, hübsche und intelligente Dame vorstellen, die sowohl bei Tische als im Theater eine ausgezeichnete Gesellschaftsdame sein wird. Diese Einladung richtet sich nur an wohlhabende Männer, die für einen Abend eine wohlhabende Beistreuung suchen Preis 25 Dollar". Die Agentur, die wie berichtet wird, gute Geschäfte zu machen scheint, erklärt, daß sie über die betreffenden jungen Damen sehr eingehende Erfahrungen einzieht. Sie müssen einen Kontakt unterzeichnen, auf Grund dessen sie sich verpflichten, sich das Genuß von Bier zu enthalten, und ihren Gesellschaftern zu erlauben, sie nach Hause zu begleiten. Der Vertragszettel eines Blattes, der Kunde der Agentur ist, erläutert, er habe durch Vermittlung dieser Agentur Abende verbracht, die sich genau in dem von ihr vorgezeichneten Rahmen abgewickelt hätten.

**Damenhüte mit drahtloser Station.** Wie aus New York gemeldet wird, besteht die neue amerikanische Hutmode darin, daß Damenhüte mit einem Empfänger für drahtlose Telegraphie versehen werden. Ein New Yorker Blatt gibt eine begeisterte Schilderung der neuen Mode. Der Apparat ist im Haß untergebracht und mit Bändern und Spulen ausgestattet. Die Drähte sind in eine Goldkette eingefügt. Die Empfänger werden durch den Hut vor den Ohren gestellt.

**Der erste weibliche Advokat in Polen.** Im Warschauer Bezirksgericht wurde dieser Tage in einem Prozeß gegen einen Polizisten Sibor verhandelt, der beim Transport einen Arrestanten hatte entwischen lassen. Das interessanteste an dem Prozeß war der Verteidiger, der diesmal weiblichen Geschlechts war: Frl. Helene Wiewurska. Sie hielt eine glänzende Rede, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

**Das Kuffällia.** König Georg V. von England hat sein Geburtstagskind — das Kind seiner Tochter Mary und des Biscons Lasselles — zum Anlaß einer Amnestie genommen. Von ihr ist auch ein Strafling betroffen worden, der vor 36 Jahren wegen eines Mordes zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war. Es konnte nicht aufgeklärt werden, daß er von Journalisten bestreift wurde, welchen Eindruck ihm die Zeit, die er 1887 zuletzt gesehen, 1923 machte. Er hat geantwortet, der riesige Strafverfahren, die Automobile, das elektrische Licht

und ein Flugzeug, das er über London hinwegfliegen sah, hätten ihn überrascht. Aber am seltsamsten sei, daß die zu seiner Zeit im Winter nicht in warme Kleider gehüllten Frauen jetzt der scharfen Kälte zum Trotz, in kurzen Röcken, dünnen strümpfen und Halbschuhen aus Leder der eisigenen.

**Die Zahl der in Deutschland studierenden Frauen ist umgeschlagen der wenig günstigen Ansichten aller alten männlichen Berufe von 2000 im Jahre 1912 auf gegenwärtig über 8000 gestiegen.**

**Der stürmische Kuss.** An einem der letzten Tage kam in vorzüglichster Stunde in eine Rumburger Gastwirtschaft ein Gast, der die Kellnerin aufforderte, sich zu ihm zu setzen. Da er jedoch in Begleitung einer anderen Dame gekommen war und diese nicht von seiner Seite wünschte, ließ sie die Kellnerin keine Folge, worauf der ungestüme Liebhaber sie um die Hüfte fasste und ihr einen betartigen Kuss auf die Schultern drückte, daß das Mädchen heftig aufschrie. Sie hatte, wie später die ärztliche Untersuchung ergab, einen Schädelbeinbruch davongetragen.

**Brot aus Nüssen.** Die Walnuss wird in Kalifornien in großem Umfang angebaut und in sehr nutzbarer Weise verarbeitet. Der ganze Handel ist in den Händen einer eigenen Walnussgesellschaft, die im letzten Jahre 18 000 Tonnen Nüsse erntete. Die Verarbeitung der Nüsse geschieht mit den modernsten maschinellen Einrichtungen. Eine Maschine, die die Nüsse aufknackt, kann an einem Tage 15 Tonnen bewältigen. Die Nüsse werden durch eine Anzahl von Metallringen durchgeführt, die die Schalen aufknacken, ohne den Kern zu verlegen. Nüsse, die mit Schmutz bedeckt und ohne Reinigung unverzüglich sind, werden in einer Maschine auf die schnellste Weise gefärbt. Dies erfolgt durch komprimierte Luft, die eine große Anzahl von Büsten in Bewegung setzt. Die Schalen, die man lange Zeit für unverwendbar hielt, werden jetzt zu Holzkohle verarbeitet. Die Kerne, die in Büßen gefüllt werden, dienen den verschiedenartigsten Zwecken. So werden sie fein zermahlen und dann zu Brot verbacken. Das Walnussbrot ist in Kalifornien bereits ziemlich verbreitet und außerordentlich schmackhaft. Auch Kuchen, Puddings usw. werden aus den Nüssen hergestellt.

## Vom guten Ton.

Nicht das Besuchszimmer, sondern das Kader- und Schlafzimmer geben den Maßstab für deine Ordnungsliebe.

Gibst du mehr als ein Fünftel deines Einkommens für deine Wohnung aus, so gibst du zu viel für sie aus.

Vergiß nicht, daß auch der Dienstherr lieber in einem Zimmerchen als auf einem Hängeboden schläft.

Magst du eine unangenehme Wahrheit sagen, so gib ihr wenigstens eine süße Hölle.

Lache nicht über deinen eigenen Mist. Lache nicht über eine unpassende Neuerung. Lache nicht, wenn alle anderen erster Stimmung sind. Lache nie aus Schadenfreude.

Lache nicht in beständig. "Am vielen Lachen erkennt man den Narren" und am ewigen Lachen den Hohlkopf.

Den Schweigesamen bringe zum Reden, gib ihm Gelegenheit, von sich selbst zu sprechen.

Nur Unwissende wissen alles, selbst der dumme Wicht hat etwas, das er besser weiß als du.

## Humor.

Die schweigsamste Zeit der Frauen. W. In welcher Zeit im Jahre sprechen die Frauen am allermehrigen? B.: Im Februar! A.: Warum? B.: Da dieser Monat nur 28 Tage zählt!

Kinderwund. Nun, Elli, wie heißt denn dein neugeborener Bruder?

"Ich weiß noch nicht, wir verstehen sein Wort von dem, was er sagt."

Ihr Rekord. "Ich will nicht prahlen," sagte die kleine Matier, "aber denken Sie sich, meine Tochter hat legte Woche den Schnellsteckerei-Rekord für Maschinenarbeiterinnen gebrochen." — "Wirklich?" fragte die Nachbarin erstaunt. — "Jawohl, sie heiratete ihren Chef am zweiten Tage, an dem sie in der neuen Stellung war."

Das Rendezvous. "Wat is eegenlich een Rangdewu? — Dit weetje nich? Rangdewu is een Herr an der Ecke, der uff ihr lauert."

## \* Besonderer Rat \*

### Lies auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin ausmerksam gemacht. Auch mancher guter Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inserate abschaffen und ausstatten muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Polen und die Wiener Messe.

Von einem hervorragenden Wirtschaftspolitiker.

Wien, eine alte Handelsstadt hat schon im 13. Jahrhundert seine Katharinenmärkte abgehalten, auf denen aus aller Herren Ländern, darunter auch aus den östlichen und nordöstlichen Gebieten Mitteleuropas, die Kaufleute mit ihren Wagen nach wochenlangen Fahrten auf schlechten Straßen und nach Überwindung zahlreicher Gefahren eintrafen. Jeder brachte seine Ware und kaufte vom anderen, was er brauchte. Der rege Handel fand eine kräftige Stütze in dem Verhalten der Landes- und Stadtbehörden. Aus dem Gebiete nördlich der Doua bis hinein in das Gebiet des ehemaligen Galizien kamen die verschiedensten landwirtschaftlichen Produkte, sowie Felle, Häute, usw. während aus dem damaligen Innerösterreich Weine, Tuche, Eisenwaren und verschiedene andere Handelszeugnisse nach dem waldreichen Norden verkauft wurden. Wenn man so die alten Zeiten mit der Gegenwart vergleicht, wird man finden, dass die geographische Lage und die Produktionsverhältnisse Polens, insbesondere des ehemaligen Galiziens, und Österreichs noch immer wirtschaftspolitische Berührungspunkte und Ausgleichsmomente schaffen.

Leider bedient sich Polen noch zu wenig der Wiener Messe als Mittel für die Hebung seines Exportes sowie hier noch vielzweiig der Wert des auf ihr gebotenen Überblickes über die in Polen so notwendig gebrauchten Artikel gewürdigt wird. Der Besuch der Wiener Messe würde gar manchem polnischen Kaufmann zeigen, was er in Wien billiger und vielleicht sogar geschmackvoller und besser bei ihm bisher fremdgebliebenen Erzeugnissen beziehen kann als anderswo.

Insbesondere die Wiener Messe bietet einen ausgezeichneten Überblick über die in Polen angabaren und gebrauchten Artikel. Sie bietet aber auch jene Waren, die der polnische Kaufmann für den eingenen Handel nach dem Osten braucht, und zeigt, was der österreichische Produzent aus dem polnischen Erzeugnis herzustellen versteht. Diesbezüglich soll nur auf die Verarbeitung der Lodzer Textilien in Österreich verwiesen werden. Auch der polnischen Rohölindustrie darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, die regen Absatz nach Österreich findet.

Der polnische Handel fand im österreichischen Erzeugnis noch immer das brauchbare Objekt seiner Tätigkeit. Die Befriedigung zahlreicher Bedürfnisse der Ukraine, Russlands und der angrenzenden kleinen Oststaaten geschieht durch Polen und es hat dabei die an Qualität und Konkurrenzfähigkeit hervorragenden österreichischen Industriezeugnisse stets mit Vorteil herangezogen. Dies drückt sich auch in der österreichischen Handelsbilanz aus, die 77,000 Tonnen Import nach Polen ausweist, die zweifellos noch eine Steigerung zulässt, da der polnische Export nach Österreich 399,000 Tonnen beträgt, Polen also nur etwa ein Fünftel dessen aus Österreich einführt, was dahin ausgeführt wird.

Diese beiden Ziffern zeigen aber auch deutlich Polens Interesse an dem österreichischen Markt und seiner Aufnahmefähigkeit, die Polen am besten nur selbst erhalten kann, indem es den Österreichern jene Artikel abnimmt, in denen sie am leistungsfähigsten sind, wie Konfektion, Leder-, Holz- und Metallwaren.

## Die polnische Industrie-Ausstellung in Kattowitz.

Als Ost-Oberschlesien von Deutschland abgetrennt wurde und sich sehr bald ein riesiger Mangel an Waren aller Art in dem jüngsten Gliede der polnischen Republik herausstellte, blieb es von polnischer Seite, dass der Warenmangel sofort behoben sein würde, wenn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Ost-Oberschlesien erst geknüpft wären. Seitdem sind eine Reihe von Monaten verstrichen, der Warenmangel herrscht aber unvermindert fort und trägt dazu bei, dass die Preise in dem polnisch gewordenen Gebiet erheblich höher sind als in dem deutsch gebliebenen Oberschlesien. Hier sollte die auf Anregung des Warschauer Handelsministeriums ins Leben gerufene polnische Industrie-Ausstellung in Kattowitz eingreifen. Die Ausstellung sollte einmal den Oberschlesiern zeigen, was sie aus der polnischen Republik beziehen können und in welchen Zweigen die polnische Industrie besonders leistungsfähig ist. Die durch die Zollgrenze zerrissene Verbindung nach Deutschland soll nach Polen übertragen werden.

Der zweite Zweck der Ausstellung ist der, dem übrigen Polen die Leistungsfähigkeit der ostoberschlesischen Industrie vor Augen zu führen, wobei es nur natürlich ist, dass dieser zweite Zweck erheblich in den Hintergrund tritt. Denn die oberschlesische Industrie hat irgendeine Reklame nicht nötig, sie leidet auch nicht an Absatzschwierigkeiten. Wenn die von einigen Ministern aus Warschau feierlich eröffnete Ausstellung praktische Arbeit leisten soll, dann kommt es allein auf den Nachweis an, dass viele bisher aus Deutschland bezogene Artikel in gleicher Qualität und preiswert auch aus Polen selbst bezogen werden können.

Alle diese Artikel, die hier in Frage kommen, sind zumeist untergebracht in dem katholischen Vereinshaus an der Marienkirche. Neben Firmen aus Ost-Oberschlesien sieht man dort vornehmlich Bielitz, Lódz, Warschau und Posen vertraten. Die Warschauer Möbel, die zur Ausstellung kommen, sind zu kostbar, um Interesse für Oberschlesien zu bieten. Herren- und Damenstoffe aller Art, fertige Anzüge, Teppiche, Schuhwaren usw. ziehen die Interessenten in Massen an. Aber diese Waren sind lediglich ausgestellt, sie stellen keine Messeartikel dar. Zumeist fehlen die Verkäufer oder die Vertreter der ausstellenden Firmen, so dass Bestellungen schon aus diesem rein äußerlichen Grunde nicht gemacht werden können. Man begnügt sich viel zu sehr mit einer blosen Ausstellung der Waren. Dort, wo diese Schwierigkeiten nicht vorhanden sind, treten jedoch noch viel schlimmere hervor. In einem Augenblick, in dem der grösste Teil der berühmten Lodzer Tuchindustrie wegen Absatzschwierigkeiten zum Stillstand gekommen ist und seit heute ein anderer Teil nur noch an vier Wochentagen arbeiten kann, erklären die Geschäftsvertreter, nur gegen Dollar verkaufen zu wollen und zu können. Dabei kommen dann Preise heraus, die oft ehrfurchtiges Staunen auch in unserer an grossen Zahlen gewohnten Zeit hervorrufen. So werden für bescheidene Vorleger 18 Dollar gefordert! Die Preise für alle ausgestellten Waren sind erheblich höher wie diejenigen, die die Kaufmannschaft Ost-Oberschlesiens zu zahlen gewohnt ist, wiederum unter Berücksichtigung der Teuerung der vergangenen und der jüngsten Tage.

Aber nicht nur die teuren Preise schrecken die Kaufmannschaft von dem Bezug von Waren ab: Die polnischen Vertreter rehnen Bestellungen überhaupt nur zu Preisen vom Tage der Lieferung an, ohne sich dabei für die Lieferung irgendwie festzulegen. Das muss die Unsicherheit noch wesentlich erhöhen. Durch die unmässigen Preise wie durch das Geschäftsgehen selbst wird es der Kaufmannschaft Ost-Oberschlesiens auch fernher nur schwer möglich sein, neue Verbindungen nach Polen anzuknüpfen und die alten Verbindungen nach Deutschland zu lösen. Hier wird die Ausstellung vom polnischen Standpunkt aus betrachtet, keine Besserung der Lage bringen, sondern eher eine Verschlechterung.

Der zweite Teil der Ausstellung ist in einer Turnhalle untergebracht. Dort sehen wir die Schwerindustrie Neues kann dort nicht geboten werden. Die Pless'sche Verwaltung zeigt ihre Erzeugnisse, die Henckel-Donnersmarcksche Verwaltung fällt durch die neue englische Firmierung auf, der Berg- und Hüttentümmerische Verein bietet das neueste hochinteressante Zahlenmaterial über die industriellen Verhältnisse Polnisch-Oberschlesiens, zum Teil auch über die gleichen Produktionsverhältnisse in Galizien und im Dombrowaer Kohlenbecken. Zu den bekannten grossindustriellen Ausstellern Polnisch Oberschlesiens treten solche aus Posen und vornehmlich auch aus Bromberg, so dass man hier mehr eine deutsche als eine polnische Ausstellung findet, weil es sich fast durchweg um Firmen aus ehemals deutschen Gebieten handelt. Was übrig bleibt, spricht nur dann für eine industrielle Entwicklung Polens in den letzten Jahren, wenn man den früheren Standpunkt der Dinge ganz besonders niedrig einschätzt. Der dritte Teil der Ausstellung ist schliesslich in einem Saale der Südstadt untergebracht. Dort finden sich Erzeugnisse der Mittel- und Kleindustrie. Darunter sicherlich beachtenswerte Arbeiten, einzelne in direkt glänzender Ausführung. Aber hier handelt es sich leider wiederum um keine Erzeugnisse, die in dem Elend unserer Tage besonderes Interesse wecken könnten...

**Der Zloty.** Wie das Finanzministerium mitteilt, sind Geschäfte in polnischem Zloty gegenwärtig bereits grundsätzlich gestattet, obgleich der Kurs noch nicht endgültig festgesetzt worden ist.

**Die Goldanleihe in Polen.** Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers vom 6. März wurde der Betrag der 1. Emission der 8 prozentigen staatlichen Goldanleihe auf 80 Milliarden poln. Mark und 80 Millionen polnischer Zloty in Gold erhöht.

**Vergrösserung des Aktienkapitals.** Wie das Wolff-Büro meldet, hat die Gesellschaft der Dynamitfabrik Al. Nobel und Co. in Hamburg, Rotweil in Berlin, die Rheinisch-Westfälische Gesellschaft für die Herstellung von Sprengstoffen in Köln sowie die Dynamitfabrik in Köln ihr Aktienkapital durch die Herausgabe neuer Aktien in den Grenzen von 25 bis 30 Proz. vergrössert.

**Fahrpreisbegünstigung für ausländische Messebesucher der Wiener Messe.** Ausländische Besucher der in der Zeit vom 18. bis 24. März 1923 stattfindenden IV. Wiener Internationalen Messe (Frühjahrsmesse) geniessen auf allen österreichischen Bahnen für die Hin- und Rückfahrt eine 25 prozentige Fahrpreismässigung, wenn sie am 17. oder 18. März 1923 die österreichische Grenze überschreiten und am 24. oder 25. März 1923 die Rückreise von Wien nach der selben Grenzstation antreten. — Ermässigte Rückfahrtkarten werden in den offiziellen Verkehrsbüros der grösseren Städte Dänemarks, Deutschlands, Norwegens, Schwedens, der Schweiz, Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Ungarns, dann für Italien in Bozen und Triest und in allen Grenzstationen gegen Vorweisung des Messeausweises ausgegeben. Messebesucher, welche vor oder nach dem 17. oder 18. März die österreichische Grenze überschreiten oder die Rückfahrt vor oder nach dem 24. oder 25. März antreten, haben für die betreffende Reise auf die Ermässigung keinen Anspruch und daher die Differenz auf den tarifmässigen Fahrpreis nachzuzahlen.

In den Grenzstationen: Ironchen, Brenner, Loipersbach-Schattendorf und Spielfeld erfolgt die Abfertigung der Reisenden nicht an der Stationskasse sondern im Zuge selbst.

## Warschauer Börse.

Warschau, 15. März.

Milienówka	1725
Spes. Pfds. d. Bodenkreditgen.	
f. 19% Mk	58
Spes. Obl. d. Stadt Warschau	350
Bors. Komunalbank in Polen	100
Warsch. re. sich. Gesellschaft	1180000

### Variationen:

Dollars	4825 - 42800
Kanadische Dollars	47000
Franz. francs	2625
Deutsche Mark	2.30 2.10

### Schäkse:

Belgien	230 - 2280
Berlin	2.19 - 2.10
Danzig	2.18 - 2.20
Holland	17130
London	2030.0 20.300
New-York	432.0 45.00
Paris	2.0 - 2000
Praz	1310
Schweiz	8.00 - 50
Wien	68.6 1/2
Italien	2.60 - 2.55

### Aktien:

Warsch. Diskontbank	68.00 670.0
Kleinpolnische Bank	2950
Lemberger Industriebank	3825-3900-3700
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	15500
Zuckerfabr. "Czestochowa"	137000-153000
Wiley	29.0-30.0-29.250
Holzindustrie	65.0-68.0
Gegielski	10.00 - 1.350-104000
Medrowski	75000
Ortwein & Karasiński	16250-18000
Budzki	48.00-41.00-42.000
Ursus	III Em. 7.00-37.00-38.000
Warsch. Lokomotivfabrik	15500-17500
Zawierotie	16.0.00-18.500
Borkowksi	6.0-6.4-6.6-6.275
Warschauer Kreditbank	144.0 15000
Warsch. Industriebank	3800
Westbank	6000-5900-595000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	18200-18400-18500
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	172000-174000-175000
Eazy	65.00-64.00
Konkurrenzgesellschaft	1.00 - 1.50 0 16.000
Lilpop	7.000-7800-79500
Ostrowiecer Werke	72000-71000
Bohn, Zielinski & Co.	36200-410.0 3.000
Starachowies	39500-38000-39000
Pestis	5.0.0-5.300-5.900
Zieloniewski	114.00-110000
Zyrardow	170000-160.000
Gebr. Jabikowsky	16.00-8.00-15000
Schiffahrtsgesellschaft	4.00-3.80-4.00
Haberbusch & Schiele	3.60-3.10-0.8-2.50
Hapag	6800-6300-6500
Lenartowicz	5000
Chodorus	50.00-54.00-5.500
Gos. awicja	60.000-62.000
Norwin	17.000-15.000-17.500
Cmierow	3.925
Spiritus	5.000
Polski	4.250

Majewski	77500
Gehr. Nobel	17500-17300
Puis	21000
Czernik	2100000-2000000
Michałow	20000-40000-40000
Spiese	16500-16300
Pustelnik	19250-18500

**Lodzer Geld-Börse.**

Lodz, den 10. März 1923.  
 Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 43500 — gefordert 44000 — Transaktionen —  
 Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 43250 — gefordert 43800 — Transaktionen —  
 Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2250 — gefordert 2300 — Transaktionen —  
 Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2650 — gefordert 2700 — Transaktionen —  
 Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8200 — gefordert 8300 — Transaktionen —  
 Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 20300 — gefordert 21400 — Transaktionen —  
 Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.63 — gefordert 0.64 — Transaktionen —  
 Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1310 — gefordert 1220 — Transaktionen —  
 Deutsche Mark (bar) — gezahlt 2.15 — gefordert 2.30 — Transaktionen —  
 Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 2.10 — gefordert 2.20 — Transaktionen —  
 Millionówka —

**Inoffizielle Börse im Lodz.**

Tendenz schwach. Unlust zu Geschäftsabschlüssen

**Ed. Frauenverein d. St. Trinitatis-Gem.**

Montag, d. 19. März, im Lokale Konstantiner 4,

**großer**

**Familienabend**

zu wohltätigem Zwecke.

Reiches, künstlerisches Programm.  
 Alle unsere Mitglieder sowie eingeführte Gäste  
 sind herzlich eingeladen.

Beginn um 6 Uhr nachmittags. 825

**Lodzer Männergesangverein.**

Sonnabend, den 17. März 1923.

**Slafit.**

823

**Ein Spinn- und Krempelmeister**

wird für ein Sortiment Spinnerei gesucht. Gefl. Offeren mit Lohnansprüchen sind unter „S. 43“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. abzugeben. 800

Zum sofortigen Antritt wird ein

**Lehrling**

mit mindestens 4 kläffiger Schulbildung von einer hiesigen Altien-Gesellschaft gesucht. Selbstgeschriebene Offeren in polnischer und deutscher Sprache sind an die Geschäftsstelle dss. Bl. unter „G. L III.“ zu richten.

**Meliorationen**

auf Moor- und Mineralböden, **Drainagen** einschl. Lieferung von Samen **Kellerentwässerungen**, und Reparaturen, **Ausbau von Vorflutgräben**, **Nahrleitungen**, **Fischlechanlagen**, Lieferung von Drain- u. Tonmassenröhren, Projekte, Kostenanschläge, sowie Ausfertigung von Gutskarten usw. übernimmt. **W. Stock**, Krotoszna Koltataja 3. 614

**Die Preis-Steigerung**

hält an, darum raten wir Ihnen, „Gehen Sie“ zu Schmeichel & Rosner Petrikauer Straße 100 und Filiale 163 und decken Sie Ihren Bedarf in Damennänteln, Klidern, Blusen, Röden ehe es zu spät ist.

873b

infolge der bekannten Massnahmen des Finanzministers. — Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 48500-43250  
 Pfund Sterling 20200-201500  
 Französische Franken 2650  
 Belgische 2250  
 Schweizerische 8150  
 Deutsche Mark 220  
 Österreichische Kronen 0.61-0.6750  
 Tschechische Kronen 1980  
 Lira 2150-2050  
 Rumänische Lei 210  
 Millionówka 1800  
 Schecks auf Wien 0.68  
 Schecks auf Berlin 2.18  
 Goldruble 25000  
 Silberrubel 1250

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszkorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard Behrens.

**Bund der Deutschen Polens.**

Samenhof Str. 17.

Der Bund der christlichen Deutschen in Galizien richtete an den Bund der Deutschen Polens eine Einladung

**dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
 ampfangt von 10-12 und von 5-7 20

**Flawrostr. Nr. 7.****dr. med. Roschanor**

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.  
 Dzielna - Straße 9  
 Empf. v. 8-10%, u. 4-8.

**Dr. med. BRAUN,**

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnorgankrankheiten  
 Poludniowa 23  
 Empf. v. 10-1 u. 4-6, Damen v. 4-5. 197

**dr. C. Przybalski**

Spezialarzt für Haut, Haar, venerische u. Harnorgankrankheit, Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) 698

und Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage von 9-1 u. von 4-5, für Damen von 4-5 Uhr, Zawadzka-Straße 1.

Student erteilt

**Nachhilfe.****Unterricht.**

Näheres in d. Geschäftsst. d. B.

Hochstammige und niedrige

**Rosen-Stämme**

sowie auch Schling- und Trauerrosen-Stämme zum Pflanzen empfiehlt d. Kunst- und Handelsgärtner von

Franz Wiesner, Tomaszowka 9, (in der Nähe des Schlagthausen). 820

Suche eine

**Einzieherin**

welche erst unlängst das

Stopfen erlernt hat. Wo?

sagt die Geschäftsst. d. B.

**Vertretung**

von Manufakturwaren für Rosen gefürt. Geschäftsräum im eigenen Hause im Zentrum der Stadt Rosen vorhanden. Off. unter „Bojan“ an die Geschäftsst. d. B. erbeten. 810

Neue

**Rähmaschine**

zu verkaufen. Petrikauer-

straße 277 im Friseurladen.

**Kaufe**

und zahlreiche teurere Brillant, Gold, verschiedene, neue Schmuck, alte Bähne, Pelze, und Teppiche, Konstantiner 7, Wulich, rechte Offic. 1. Stock.

Lodzer Freie Presse — Freitag, den 13. März 1923

für Sonntag, den 18. März, 11 Uhr vormittags zur Teilnahme an der in Lemberg im Saale des ukrainischen Theaters stattfindenden ordentlichen 16. Hauptversammlung. Am Sonnabend, den 17. März findet um 8 Uhr abends ein Begrüßungsaufzug in Verbindung mit einem Heimatabend, unter Mitwirkung des Lemberger Männergesangvereins, der Gemischten Chöre Bogusberg-Kolomea, Dornfeld, Lemberg, Stryj und der Liebhaberbühne des deutschen Geselligkeitsvereins „Frohland“ in Lemberg statt.

**Deutsches Theater im Scala**

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 18. März 1923, nachmittags präzise 6 Uhr. **Große Premiere!!!**

**Die Raschhoffs**

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Paul Köhler, Attilio Mordz u. s. w.

Billets an der Kasse.

795

Wie Salz zur Suppe, so gehört

**Aecht „Franck“**

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Franck“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie  
 Skawina-Kraków.

**Brauerei****Gustav Seilich**

Orla-Str. 25. empfiehlt:

**Ihre „hausmark“**

Frisch vom Fass

pilsner und Münchner

**Bier in Siphons**

in vorzüglicher Güte  
 frei ins Haus.

630

**Millionen**

können Sie verdienen, wenn Sie in der

Lodzer

Freien Presse

inserieren.

